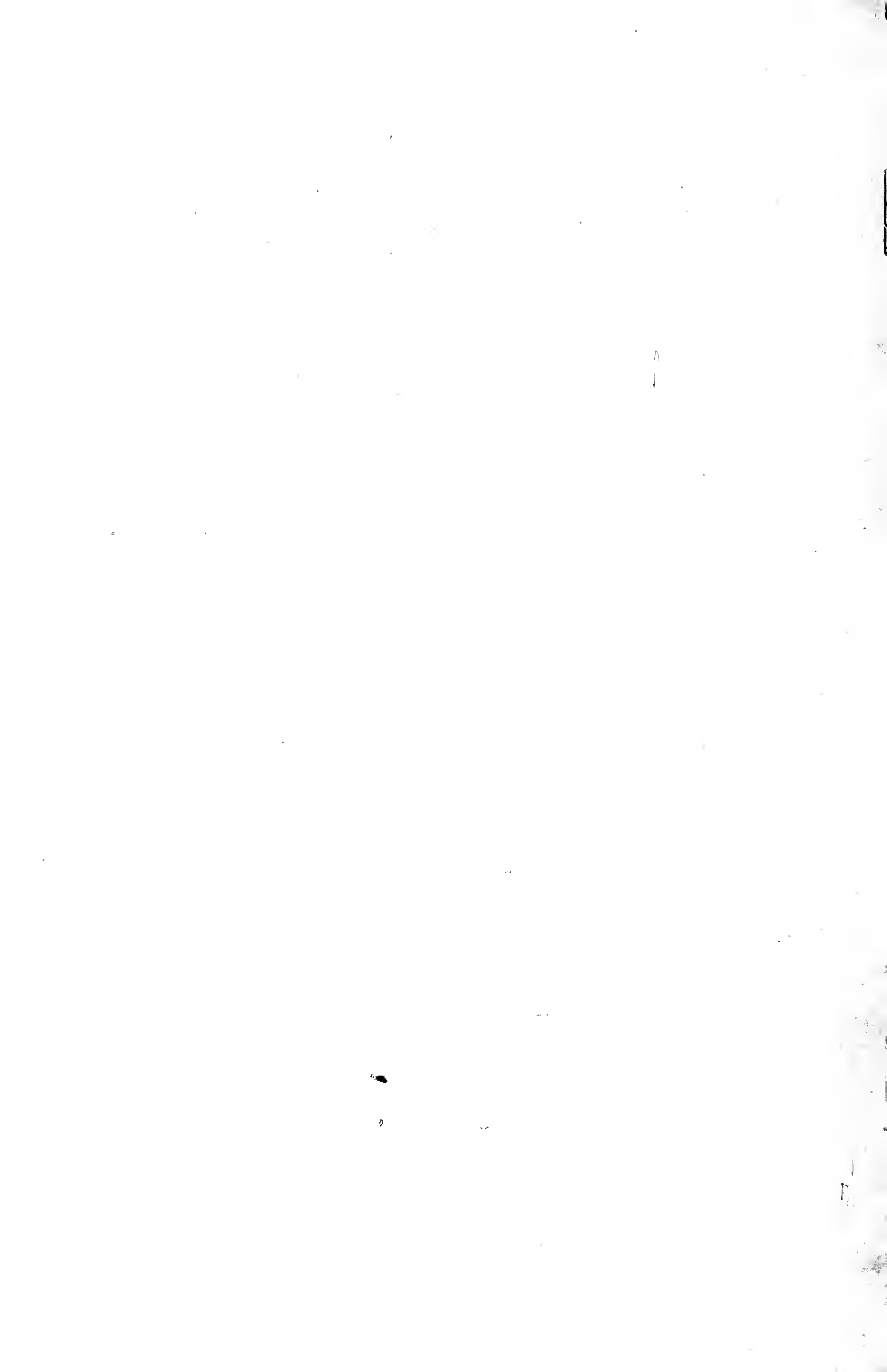
Walter

Der kammerdiener



Als Manuskript gedruckt

Der Kammerdiener

Ehekomödie

von

Robert Walter

Personen.

Bern, Graf von Gagern.
Gräfin Constanze, geborene Freiin von Westerholt.
Geiler von Lungershausen, ein pensionierter Abenteurer.
Butz, der Kammerdiener.
Celia, Jungfer der Gräfin.
Haushofmeister.
Staller.
Hahnewanz, der Schulmeister.
Schaffnerin.
Schneegans.
Deklaus.
Jeanne.
Diener, Mägde, Burschen. Hinter der Szene Musikanten.

Die Komödie spielt zur Wonnemondzeit 1775 im deutschen Land.



Erster Akt.

Verandazimmer im Schloß Gagern. Hinter den Fenstern der Park im Frühlicht.

Lungershausen auf zwei Krückstöcken von außen.
Butz durch die Tür linker Hand.

Lungershausen: Hm — pähä, das Leben ist eine Schikane, Butz. Man ist wehrlos.

Butz: Da — das Elend, Monsieur! Brennt Sie der Teufel, daß Sie schon wieder mit Ihren vier Beinen im frühen Tag herumstochern!

Lungershausen: Ich durchspüre die Winkel nach einem Seidenstrumpfband, nach einem entfallenen Spitzenhöschen oder gar nach einer ärgeren Unanständigkeit. Aber ich entdecke nur reingescheuerte . . bürgerliche Sittsamkeit.

Butz: Setzte man den Frosch auf sauberen Stuhl, er spränge wieder in den Pfuhl.

Lungershausen: Du sprichst Pfuhl wie man Pfui Teufel sagt. Du verstehst, Dich gut zu entrüsten und hast poetische Vergleiche parat. Das sind zwei gesegnete Gaben im Verkehr mit Frauenzimmern.

Butz: Merci. Guten Morgen, Monsieur.

Lungershausen: Du bist ein Filou, Butz.

Butz (vor der Glastür) Hm — pähä, das Leben ist eine Schikane.

Lungershausen: Beim schönsten Bein, das sich je in mein Leben streckte, ich blieb jung! Aber die Welt wird alt . . kalt, die Welt . . Sie retardiert.

Butz: Sie wird sich über Sie gewißlich zu Tode langweilen.

Lungershausen: Noch vor zwei Monden war dies Schloß ein Harem voll Weiber —

Pause.

Lungershausen: Du seufzt, Butz.
Butz: Sie seufzten.
Lungershausen: War ich es? — Jetzt überwacht eine Ehefrau — — (Für sich) Räson . . Räson. — Weshalb schweigst Du?
Butz: Weil Sie sprechen.
Lungershausen: Du bist ein scharmanter Mensch . . Es zieht hier eisig.
Butz: Glauben Sie?
Lungershausen: . . Nein — nein, das kam nur von dem Gedanken an die Ehefrau. — Was ist dies?
Butz: Vergaßen Sie schon, wie ein Damenschuh aussieht?
Lungershausen: Ein Damenschuh . . aus weißer Seide . . Offenbar der Frau Gräfin gehörig. Ein zierliches Füßchen . . (Küßt ihn verstohlen) Schönes Füßchen . . ! Lachst Du?
Butz: Aber Sie sind doch nicht lächerlich, Monsieur.
Lungershausen: Weshalb lügst Du?
Butz: Aus Menschenliebe.
Lungershausen: Der Grund mag passieren. (Läßt den Schuh fallen) . . Laß ihn liegen . . Aber wie fand er hierher?
Butz (lächelnd): Wenn der Graf den Seligkeiten der Brautnacht entsteigt —
Lungershausen: Sagtest Du Seligkeiten?
Butz: Spricht man nicht so?
Lungershausen: Nicht bei der Ehefrau . . (Hebt den Schuh mit einem Krückstock) Ich frage: wie fand er hierher?
Butz: Sie fragen um ein Rätsel.
Lungershausen: Rätsel . . hm — pähä . . Der Schuh einer Dame ist oft ein größeres Rätsel als ihr Herz.
Butz: Sie meinen den Pantoffel.
(Der Schulmeister Hahnewanz kommt von draußen.)
Lungershausen: Was will Er?
Hahnewanz: Einen gesegneten Guten Morgen Euer Gnaden!
Lungershausen: Was will Er. Esel?
Hahnewanz: Submissest, Euer Gnaden! da ich mit meinen Bälgern ein angenehmes Morgenständchen singen wollte, dieweil der Herr Graf die Hochzeitnacht fröhlich überstanden . . treffen wir im Park höchstselbst den Herrn Grafen ohne Halskrause und mit einem Puterkopf, indem er uns Hundsfötter! und uns zum Teufel scheren! heißt — mit Permission.

Lungershausen (läßt den Schuh vom Stock fallen): Begriffen, Butz?
Butz: Begriffen, Monsieur.
Lungershausen: Was gafft Er noch?
Hahnewanz: Devotest Euer Gnaden in unaussprechlicher Besorgnis nach dem Unglück befragen . .
Lungershausen: Lauf Er Esel in Seine Bibliothek und lern Er schweigen. Sein glücklicher Herr bewegt sich eben aus dem Park, sehe ich, und wird Ihm Sprünge machen!
Hahnewanz verschwindet nach eiligem Bückling.
Lungershausen: Zieh ein desperates Gesicht, Butz. Jetzt beginnt die Tragödie.
Butz: Waren Sie vordem ein Hofmeister?
Lungershausen: Ich frage mich: wozu lebt man?
Butz: Um Erfahrungen zu machen.
Lungershausen: Du bist ein Filou, Butz!
Butz: Hm — pähä . .

(Der Graf eilig herein.)

Graf (nach kurzem Blick): Was ist, was ist, was ist?!
Lungershausen: Lieber Bern . . Du hast Nerven.
Graf: Stricke von Nerven! ich könnte Dich damit aufhängen!
Lungershausen: Du mußt sie Dir abgewöhnen, wenn Du Ehemann bist.
Graf: Ehemann! Du Hanswurst!
Lungershausen: So nennt der unfähige Schüler den Lehrer.
Graf: Unfähig . . Lehrer . . Wetter! (wirft sich in einen Sessel) — Butz.
Butz: Herr Graf.
Graf: Nichts . . .
Lungershausen: Hier . . liegt ein Atlasschuh . .

Pause.

Lungershausen: Er sieht melancholisch aus . . und sinnlos . .
Graf: Steck ihn ein.
Lungershausen: Er war mir nicht zugedacht . . Man müßte nachforschen, wer ihn verlor.
Graf: Bist Du am Ende?
Lungershausen (hält ihn wieder auf dem Krückstock wie eine Trophäe): Möchtest Du Dich nicht, lieber Bern, in Ansicht dieses Wurfgeschosses offenbaren?
Butz: Ich bin beurlaubt?
Graf: Nein!

Lungershausen: Alsdann zum Exempel (wirft den Schuh fort): apport, Bern! apport!
Graf: Wurdest Du närrisch?
Lungershausen: Bist Du noch nicht auf allen Vieren gelaufen?
Butz: Ich darf mich zurückziehen?
Graf: Nein!
Lungershausen: Andererseits zum Exempel: Du hast da eine kleine Wunde an der Stirn.
Graf: Wetter! denkst Du, ich bücke mich?
Lungershausen: . . wenn sie wirft. Nein!
Butz: Herr Graf —
Graf: Was ist, was ist?
Lungershausen: Ich habe mir da eben eine Träne aus dem Auge gewischt . . . Noch vor zwei Monden war dies Schloß ein Harem —

Pause.

Graf: Schleicht die Zeit!
Lungershausen: In den Jahren hast Du alle Weiber kaduk gekriegt. Aus der Faust haben sie Dir geschleckt. Auf den Pfiff sind sie gesprungen.
Graf: Was was was!
Lungershausen: Du hast Dich sozusagen nach jeder Möglichkeit auf die Ehe vorbereitet.
Graf: Butz.
Butz: Herr Graf.
Graf: Kennt die Gräfin Dich schon?
Butz: Nein.
Graf: . . Butz . . Du mußt mir eine Komödie spielen.
Butz: Ich besitze einige Übung darin, Herr Graf.
Graf (mit einem Ruck empor, hastig hin und her, steht still): Wenn ich ihr Lakai würde . . . (rast) Ich verbrenne inwendig!
Lungershausen: Spei das Feuer aus.
Graf: . . Meine Kleider sind Dein, meine Zimmer, meine Börse, das Schloß! mein Name! Kapierst Du?
Butz (vorsichtig): Ich denke. Wir vertauschen uns.
Graf: Nicht . . . Ich bin ein Abenteurer, lebe vom Spiel und vom Zufall —
Lungershausen: Superb.
Graf: — fand hier Freundschaft und gastliches Dach. Einverstanden?
Butz: . . Nicht ganz.

Graf: So?
Butz: Mit einer Bedingung: streich ich schon die Fiedel . . muß jeder tanzen.
Graf: Du sollst täuschen.
Butz: Entweder bin ich Graf, oder ich bins nicht.
Graf: Wol! . . Dagegen mein Beding: als Dein Untertan darf ich mich empören.
Butz: Das ist das einzige Recht jedes Untertanen.
Graf: Und . . Du darfst nur zu meinen Gunsten spielen.
Butz (verbeugt sich lächelnd): . . Ich gehe, mich umzukleiden. Unter welchem Namen beliebt der Herr Graf zu steuern?
Graf: Marquis de Moncade.
Butz: Angenehm. (Entfernt sich durch die linke Tür.)
Graf: Butz!
Lungershausen: Hm — pähä . . er ist ein Filou.
Graf (unterdrückt): Lorgnettiere mich, Mensch! vom Haar bis zur Hacke! putz Dir die Augen blank! Wie präsentiere ich mich? albern? zusammengekittet? auseinandergeflossen? seh ich aus wie ein Spaß? oder wie ein Stiefelknecht?
Lungershausen: Ich halte Dich für den Vesuv.
Graf: Man hat mich behandelt wie einen Pferdestriegler.
Lungershausen: Bern, nimm Weisheit von mir: entweder zähmt man das Weib in der ersten Nacht . . oder nie.
Graf: Deine veralteten Sprüche!
Lungershausen: Erzähle mir folgerichtig Deine Geschichte —
Graf: Erzählen, erzählen!
Lungershausen: — und ich repliziere Dir kurzhändig meine Weisheit.
Graf: Was! Mitternacht kamen wir an. Drei lange Tage hatte uns die vermaledeite Fahrt durchgeschüttelt . . sie in ihrer Chaise, mit ihrer Zofe, dem Weibsbild — ich in meiner!
Lungershausen: Und die Nächte?
Graf: Mußte sie schlafen!
Lungershausen (lacht): Hä —
Graf: Vor vier Tagen — kann ich noch zählen! — sang der Pfaff seinen Segen über uns . . und ich hab schon ihre rechten Fingerspitzen geküßt!
Lungershausen: Teufel!
Graf: Aber die erste Nacht unter meinem Dach! dachte ich . . und ich mußte mich halten vor Vergnügen, daß ich nicht barst! . . „Ist das ein Empfang, Monsieur? das ganze

Haus schläft!" so fings an . . und „Meinen Mantel, Monsieur!" und „Wo sind meine Appartements? allons! ich möchte endlich ruhen!" und „Hier — meine Schuh-schnallen lösen!" und immer „Monsieur!"

Lungershausen: Satan!

Graf: Und ich hätt sie fressen können vor Ungeduld!

Lungershausen: Hä —

Graf: Aber ich bückte mich nicht.

Lungershausen: So fings an . . (zeigt auf den Schuh) und so schloß es.

Graf: Nun heraus die Weisheit!

Lungershausen: Brich ihren Jungfernstolz.

Graf lacht.

Lungershausen: Demütige sie.

Graf: Und und und?

Lungershausen: Hm — pähä . . fertig!

Graf: Fertig?!

Celia (von rechts): Frau Gräfin wünscht den gnädigen Herrn —

Graf: Wünscht sie?

Celia: — und den verlorenen Schuh.

Graf (für sich): Wetter!

Celia: Gesegneter Morgen! (verschwindet)

Pause.

Graf: Heraus den Witz, Monsieur von Lungershausen!

Lungershausen: Er ist mir steckengeblieben. (Setzt sich.)

Graf: Hast Du Dich nicht lebenlang geübt —

Lungershausen: Ich denke da an eine delikate Affäre —

Graf: Ich denke, Du willst mir mein klares Hirn umrühren!

Lungershausen: Geduld . . Wir müssen uns erst konzentrieren.

(Die Gräfin in Morgentoilette.)

Lungershausen (ihr entgegen) Teufel . . Hm . . . Ich will sie mit einer Phrase streicheln.

Die Gräfin (zum Grafen): Ich bin gewöhnt, Monsieur, daß man meine Wünsche erfüllt.

Graf: Guten Morgen, Madame.

Gräfin: Danke. Wie haben Sie geruht, Monsieur?

Graf: Ich hatte eine Nacht voll der liebenswürdigsten Unter-haltung.

Gräfin: Ah —

Graf: Meine Gewohnheit, Madame!

Gräfin: Scharmant!

Lungershausen: Gewohnheit ist das Leben, teuerste Gräfin.

Gräfin: Sie scheinen sich von dieser Gewohnheit nicht entwöhnen zu können, mein Herr. Was treiben Sie noch auf der Welt?
Lungershausen: Ich rezensiere sie.
Gräfin: Weil Sie am Leben der Welt unbeteiligt sind?
Lungershausen: Weil ich es kenne.
Gräfin: Ich glaube, mein Herr, Sie verlernten das Leben wie sie das Gehen verlernten.
Lungershausen: Gott helfe mir, sie ist ein Teufel.
Gräfin (zum Grafen): Ich hätte Lust, Monsieur, den Umkreis meiner Herrschaft auszumessen. Beginnen wir gleich heute früh.
Graf: Es gibt hier nur eine Herrschaft, Madame, und die gehört mir.
Gräfin (lacht): Ah — ich höre, Sie können auch scherzen.
Graf: Mich kleidet der Scherz wie Sie die Liebenswürdigkeit.
Gräfin (setzt sich): Unterhalten wir uns. Die Reisetage waren frostig.
Graf: Es ist nicht meine Schuld.
Gräfin: Sie waren zudringlich, Monsieur.
Graf: . .
Gräfin (zu Lungershausen): Haben Sie hier noch Geschäfte, mein Herr?
Lungershausen: Nachdem mir die Ehre Ihrer Bekanntschaft wurde, teuerste Gräfin — nein!
Gräfin: Guten Morgen.
Lungershausen (humpelt in den Park): Die Welt wird kalt . .
Graf: Madame, Ihre Güte bescherte mir vier leere Tage, in denen meine Phantasie die seltsamsten Gedankensprünge machen konnte.
Gräfin: Fangen Sie an, mich zu schätzen?
Graf: Bedenken Sie: vor einem Mond waren wir einander noch unbekannt.
Gräfin: Ich kannte Sie. Man kennt Sie in Deutschland.
Graf: In Deutschland?
Gräfin: Das heißt Ihren Harem . . . Sie sind stumm, Monsieur?
Graf: Erstaunt, Madame.
Gräfin: Allerdings . . würde es mir mehr schmeicheln, wenn Sie sich weniger einseitig auf die Ehe vorbereitet hätten.
Graf: Aus dem Munde manches schwatzsüchtigen und boshaften Reisenden kannte ich Sie auch.

Gräfin: Und wußten, daß ich nicht mit der Tugend der fraulichen Milde behaftet bin, wußten gewiß, daß die jungen Mannsleut und adeligen Herrchen ein Kreuz schlagen, wenn man den Namen Constanze von Westerholt zwischen Weinglas und Zoten nennt?
Graf (lächelt): Sie fangen an, mit Ihrer Vergangenheit zu kokettieren.
Gräfin: Heirateten Sie mich nur, um Ihr Meisterstück in der Weiberdressur zu versuchen?
Graf: Zu solchen Narrenlaunen fehlen mir Beschränktheit des Herzens und Eitelkeit.
Gräfin: Ich unterbrach Sie anfangs, Monsieur.
Graf: Danke. Sie wissen, ich bin noch jung.
Gräfin: Ich kann es von mir nicht sagen, wenngleich ich in Ihrem Alter bin. Meinten Sie so?
Graf: Nein, Madame. Sie biegen meine Worte aus der Richtung. Ich möchte mich mit allem Drum und Dran Ihnen vorstellen. Ich hoffe dadurch die Reihe dieser unersprießlichen Tage zu beschließen.
Gräfin: Sind Sie so eilig?
Graf: Sehr eilig. Zielen wir ins Zentrum.
Gräfin: Ihnen würde die Feierlichkeit eines betrogenen Ehemanns gut stehen.
Graf: Madame, ich bin nicht der Graf Gagern.
Gräfin: Das wird Ihnen schmerzlicher sein als mir.
Graf: Mein Name ist Marquis de Moncade.
Gräfin (hastig empor): Ah — nicht Gräfin?!
Graf: Nein, Madame.
Gräfin: Monsieur! das sind plumpe Scherze.
Graf: Ich bin bitterernst. Hören Sie!
Gräfin: O — man hätte mich getäuscht?!
Graf: Ich will Sie überzeugen.
Gräfin: Sie sind nicht der Graf Gagern?! Ah jetzt begreif ich den Empfang heute nacht!
Graf: Begreifen Sie? Ich lebe als Abenteurer von den vollen Beuteln und den leeren Hirnen der Herrschaften.
Gräfin: Infam.
Graf: Allerdings sind Sie jetzt im Schloß, im Schutz und in der Gewalt des Grafen Gagern, meines gnädigen Gönners.
Gräfin (ruhig): Wol . . so sind wir nicht vermählt. Ich reise.
Graf: Man wird Sie überwachen, und Sie bleiben!
Gräfin: Bei einem Betrüger? Fälscher und Glücksritter?

Graf: Bei mir.
Gräfin: Ihren gestohlenen Ring, Monsieur! (wirft ihn vor seine Füße).
Graf: Sie werden ihn wieder aufnehmen müssen.
Gräfin: Es gibt Gerichte im Land!
Graf: Aber nur für die kleinen Hallunken, Madame!
Gräfin: Hallunken! Ich bitte, mich dem Grafen zu melden!
Graf (lächelt): Gern.
Gräfin: Das ist eine Intrige . . das ist — . . Sind Sie der Kuppler des Grafen, Herr? Es ist abgeschmackt! (Geht erregt)
Graf: . . Glühend wie ein Julitag und gläubig wie eine Nonne. Verlangt man mehr von einer Ehefrau? Himmel wie vollkommen wird sie sein, wenn sie erst die Gnade spürt!
Butz von links, im Staatskleid.
Graf: Bist Du's, Butz?
Butz: Marquis, ist Ihr Gedächtnis kurz?
Graf: Laß die Späße! Notiere Dir meine Maßregeln.
Butz (unbewegt): Ich laß mich nicht maßregeln. Ich bin Ihr gnädiger Herr.
Graf: Du bist des Teufels!
Butz: Zur Notiz: niemand kann einen Herrn spielen, wenn man ihn als Bedienten behandelt.
Graf: Hanswurst!
Butz: Ich rate Ihnen, Marquis, vergessen Sie sich nicht. Augenblicks hätte Ihre Maskerade ein Ende.
Graf: Alle Teufel der siebten Hölle!!
Butz: Bitter wie ein Gallensack! aber so ist jeder Weg zur Herrschaft.
Graf setzt sich.
Butz: Der Haushofmeister soll kommen.
Graf rührt sich nicht.
Butz: Adieu.
Graf: Gut — der Haushofmeister soll kommen. (Er geht und läutet)
Butz: . . Zur Notiz: dies ist eine Komödie wie alle Tage. Wir tauschten nur die Kleider.
Graf beginnt zu lachen.
Haushofmeister (tritt ein): Herr Graf?
Butz (sieht ihn nicht an): Wer ist Er?
Haushofmeister: . .
Butz: Wer ist Er?

Haushofmeister (verwundert): Elias.
Butz: Der glatte Greis. Ruf Er augenblicks zusammen, was in meinem Schloß auf zwei Beinen herumschmarotzt — dazu das vierbeinige Gerümpel Lungershausen . . Stelzt Er schon?
Haushofmeister: . . Herr Graf?!
Graf (laut): Stelzt Er schon?! (Haushofmeister geht erschrocken)
Butz: Sie sind zweifellos ein Mann mit Intelligenz.
Graf (lacht unwillig): Merken Sie das?
Butz: Erst heute . . . Denn Sie verstehen, sich selbst zu täuschen. Könnten Sie sich und die Welt täuschen, wären Sie ein Genie.
Graf: Was steckt in diesem Kerl!
Butz: Ich stimme erst die Fiedel. Darnach gibts ein Konzert.
Graf: Wie verbargs Du Dich?
Butz: In einem Bedientenrock. Werden Sie nicht elegisch, Marquis.
Graf (außer sich): Kerl . . Schelm! hilfst Du mir zum untertänigen Frauenzimmer, ich mach Dich in Wahrheit zu einem Herrn!
Butz: Marquis — ?!? vergessen Sie sich?!
Graf: Vertrauen wir einander, und jeder soll glücklich fahren! (Schüttelt ihm die biedere Rechte)
Butz: . . Zur Notiz: wie wärs, wenn der Mensch allmonatlich ein ander Kleid trüge? . . Er würde ein Jahr zwölffach leben!

Haushofmeister kommt mit **Lungershausen,** nach ihnen der **Staller,** der **Schulmeister, Detlaus** und **Schneegans,** die **Schaffnerin, Jeanne. Diener, Mägde, Burschen** schließen.

Butz auf einem erhöhten Sessel.
Haushofmeister: Schulmeister, zähl Er die Köpfe!
Butz: Blamier Er den Esel nicht, zähl Er selbst.
Haushofmeister: . . Vollzählig.
Butz (ohne Nachdruck): Ihr Hallunken und Schurken, Ihr Dirnen, Beutelschneider, Schelme, Tagediebe, Spitzbuben, Langfinger und Betrüger! Ihr Schmeichler, Petzer, Zehenschleicher, Horcher, Hohlköpfe, Großmäuler, Tröpfe! Dickhäuter Ihr, Faultiere, Bücklinge, Paviane, Glattnasen, Blutsauger, Stinkdachse, Tapire, Ferkel und Feldhasen! . . Ist noch jemand, den ich vergessen habe? (Große Bewegung.)
Schulmeister: Alleruntertänigst mich, Monsieur Butz.

Butz: Er ist ein Studierter, er kann sich selbst in der Zoologie suchen. (Gelächter.)

Graf drückt sich den Bauch.

Butz: Einfältig will ich mit Euch reden, um Euch nicht zu beleidigen. Ich bin aus Eurem Dunstkreis in das Parfüm seriöser Herren avanciert. Und aus Butz, dem Kammerdiener, den Ihr gepiekst, gekrättert, getriezt und gepiesackt habt, wurde Bern, Graf von Gagern. Was gafft Ihr mir zur Linken? Das ist nur ein zweifelhafter Abenteurer, ein gewisser Marquis de Moncade. Ätzt Euch das in die Gehirne! Denn das Wetter hol den, der uns verwechselt! . . Jungfer Jeanne, tritt her . . befühl mein Beinkleid! — Nun?

Jeanne: Es ist aus Seidentaft.

Butz: Aus Seide, Kind. Begreifst Du, daß unsere . . Alfanzerei jetzt ein Ende haben muß?

Jeanne: O Gott — Alfanzerei.

Butz: Jungfer Jeanne — ich nenne Dich Jungfer, um jeden Verdacht von mir zu streifen! — außer diesem Grund (zupft am Beinkleid) bist Du zu jung für mich. Ich könnte Dein Vater sein.

Jeanne (mit dem Schneuztüchlein): Ich . . kann nicht —

Butz: Das glaube ich Dir . . . Nachdem ich Graf Gagern wurde! Jungfer Jeanne, läutere Dein sinnliches Herz im Leid und schau derweilen nach einem andern Grafen aus. Punktum! — Haushofmeister, tret Er her! Bedenk Er, daß Er andern und sich selbst der unangenehmste Mensch in meiner ganzen Grafschaft ist. Meiner angeborenen Generosität hat Er es zu danken, wenn ich Ihm nicht kurzerhand Luft und Licht entziehe. Mache Er schleunigst einen natürlichen Schluß hinter seine verschnörkelte Lebenszeremonie, oder Er kann sich auf die Landstraße tummeln! Punktum.

Haushofmeister (stammelt): Zu Gnaden Herr Graf —

Butz: Holler! Wie betitelt Er Bauer sich?

Staller: Staller.

Butz: Pferdeknecht und Hundejunge! Wenn Seine Kläffer wieder meine Morgenträume zerreißen, wird Er ein paar Nächte im Hundezwinger kampieren. — Schaffnerin Marei!

Schaffnerin (trippelt näher): Ach du guter Herrgott im Himmel —

Butz: Laß Sie Den aus der Affäre! man möchte glauben, sie wolle Den auch verkuppeln.
Schaffnerin: Oh meine grauen Haare —
Butz: Die hat Ihr der Teufel als Lohn für Ihre Kupplerinnensorgen im Dienst des gewesenen Grafen Gagern beschert.
Graf: Aber Herr Graf —
Butz: Warten Sie, Marquis! Sie sind der Reihenletzte.
Schaffnerin: Erbarmen, Herr Graf! aber ich will Ihnen gleicherweise treu dienen.
Butz: Sakerment! Die Pfaffen bringen die Ehelichen zusammen, und die alten Weiber kuppeln die Unehelichen! (Rasch empor) Zucht und Sitte herrschen hier! . . Da duckt der Hühnerhof . . . Ihr Gesindel.
Schaffnerin: Jungfernfleisch ist kein Lagerobst, Herr Graf.
Celia (rasch herein): Meine gnädige Frau bittet um Gehör.
Butz: In einer Minute, Du blonde Kanaille.
Jeanne (flennt): Das war ich sonst.
Celia: Der Herr Graf sind gütig. (Ab)
Butz: An die Arbeit geschert, Galgenstricke. Das Beilager des Marquis Moncade wird betrunken, wenn ich die Laune darnach verspüre. Vorläufig will ich Euch munter auf den Beinen halten. Ich will Euch trillen, daß Ihr denkt, der liebe Gott hätte die Welt neugeschaffen. Ich will Euch schuhriegeln und kuranzen, wie es Eure Natur verlangt. Denn Ihr sollt nicht meinen, ich hätte mich umsonst aus Euerm Stand erhoben. Der Pferdeknecht soll mir eine Reitpeitsche und der Schulmeister sein Züchtigungsbüchlein leihen. Und den Monsieur Geiler von Lungershausen will ich zur Würde meines Hofaffen erheben. Allez! Reverenz! und schmarotzt Euch weiter durchs Leben.

(Sie trollen sich unter Bücklingen.)

Schaffnerin (knixt vor dem Grafen): Wems zu wol geht, Marquis, der nehme sich ein Weib.
Lungershausen (als letzter): Gibt man dem Bettler ein Pferd, Butz, so reitet ers zu Tode! Hm — pähä. (Verschwindet)
Butz (schnupft und bietet dem Grafen die Dose): Daß der Verstand klar und das Auge fröhlich wird, Marquis.
Gräfin (im Reisekostüm): Herr Graf Gagern, rechnen Sie es meiner Erregung zugute —
Butz (erhebt sich): Guten Tag, Madame. Wie ruhten Sie nachts?
Gräfin: Danke . . wol!

Butz: Sie sind genügsam.
Gräfin: Ich fiebere — Herr Graf Gagern —
Butz (klappt die Dose auf): Bitte.
Gräfin: Man kennt Sie in Deutschland als einen Kavalier —
Graf: Ah —
Butz: Kennt man? Bitte, Madame —
Gräfin: Herr Graf!
Butz: Nehmen Sie. Er vertreibt das Fieber, indem er die Schleimhäute . . zur Absonderung der bösen Säfte munterkitzelt.
Gräfin: . . Sie sind . . lächerlich.
Butz: Das ist eine Tugend in diesen Zeitläufen. Haben Sie noch andere Schmerzen?
Gräfin: Eine Chaise wünsche ich und vier Pferde! nach Westerholt will ich! von dort antworte ich!
Butz: Welche Umstände. Was mißfällt Ihnen?
Gräfin: Ich bin infam getäuscht!
Butz: Zweifellos.
Gräfin: I n f a m getäuscht?!
Butz: Infam.
Gräfin: Da! — Sind Sie nicht empört?
Butz: Es ist alltäglich. Täuschten Sie Ihren Gemahl —
Gräfin: Nicht!!
Butz: Gemahl nicht auch —
Gräfin: Heilig nein!
Butz: — indem Sie durch das Ehewort ihm eine Selbstverständlichkeit versprachen, die Sie bisher nicht erfüllten?
Gräfin (bebt, unterdrückt): Pfui —
Butz: Es ist Sitte, zu täuschen, um etwas zu erreichen, Madame. Das Ziel Ihrer Täuschung war, Ihren Gemahl untertänig zu machen.
Gräfin: Weil ich den Liebesabenteurer Grafen Gagern kannte!! Sie lächeln, denn Ihnen gilt diese Münze.
Butz: Ich lächelte nicht, Madame, mich berührt keine Unart.
Gräfin: Man behandelte mich sonst höflicher!
Butz: So hatte man Grund. Was erwarten Sie von mir?
Gräfin: Hilfe, Herr, Hilfe!
Butz: Sonst nichts — bon. Nehmen Sie den Ring auf, Madame.
Gräfin: Er gehört dem Marquis.
Butz: Nehmen Sie ihn auf.
Gräfin: Nein.

Butz: Wir haben hier außergewöhnlich viel Zeit, Marquise, wie Sie.
Gräfin: Marquise?! (bückt sich rasch, erregt) Da — hier!
Butz: Auf den Finger.
Gräfin: So . . so — nun?!!
Butz: Bin ich gewöhnt, daß sich meine Gäste in herzlicher Zufriedenheit verabschieden. Bis Sie sich d i e seltene Tugend angeeignet haben, stehe ich Ihnen gelegentlich zur Verfügung.
Gräfin: Das nenne ich — das — Ich danke!
Butz: So bitten Sie den Marquis zur Unterhaltung. Guten Tag, Madame.
Gräfin: Ich werde die Gerichte benachrichtigen. Ich werde den Freiherrn Westerholt, meinen Herrn Papa —
Butz: Lassen wir die Späße! (Er läutet)
Gräfin: Sie sind der Mitschuldige dieses Betrugs. Zielten Sie auch auf meine Ehre?
Butz (bösartig, zweideutig): Madame, manche Jungfer gab mir schon die Ehre . . (räuspert sich) da hab ich sie auch genommen.
Gräfin (empört): Um Gott! ich will Sie nicht beleidigen —
(Haushofmeister tritt ein)
Butz: Elias —
Gräfin (laut): Ich wünsche eine Chaise, Hausmeister!
Butz: Schweigen Sie, Marquise!
Gräfin: Oh — oh —
Butz: Elias . . Ruf Er sofort alle Burschen und Frauenzimmer hierher. Dort liegt ein Schuh . . Ich will wissen, welcher Schurke eine Sitte hier einführt, wie man sie nur in Weiberhäusern kennt.
Gräfin: Gott!
Haushofmeister: Sofort — Herr Graf. (Ab)
Gräfin: Herr Graf — ich habe —
Butz: Erwachte das Gewissen, Marquis? Sie wurden stumm?
Graf: Vor Ihnen —
Gräfin: Herr Graf — den Schuh —
Butz: Marquise?
Gräfin: Ich habe . . den Schuh —
Butz: Sie? Weshalb sprechen Sie nicht sofort? — Nehmen Sie ihn auf.
Gräfin geht nach einer Weile, nimmt ihn, richtet sich auf, blaß, den Kopf zurück, schließt die Augen, drückt den Schuh im Fäustchen.

Butz (nachdem er sie beobachtet, öffnet gemächlich die hintere Tür): Elias . . laß Er! (Kommt zurück) . . Marquis, rufen Sie das Kammermensch Ihrer Frau.

Graf geht wortlos.

Gräfin (rasch): Stellen Sie Ihr Beding, Graf, ich gehorche Ihnen!

Butz: So schnell gehorchen Sie nur aus Not, Madame.

Gräfin: Sie lungern und scherwenzeln nicht! ich schätze Sie! Sie sind nicht galant aus Eigennutz —

Butz (schmunzelt): Ich beiße nicht auf den Köder, Marquise.

Gräfin (nach einem Augenblick, wirft ihm den Schuh vor die Füße) Hier!!

Butz (in seiner berstenden Freude): Sie . . u n t e r schätzten mich, Madame. (Graf zurück) Lassen Sie, Monsieur! (Graf winkt ab ins Zimmer) . . Ich gratuliere Ihnen, lieber Freund! Sie wissen, ich kann die Postgäule, Klepper und Stalltrotter nicht vertragen. Aber ein Gaul, der vor Feuer aufbäumt, hinten und vorn aushaut und ins Gebiß schäumt! . . den zurechtzureiten, Marquis! durch alle Gangarten! durch alle Finessen der hohen Schule! — bis er tänzelt und schöntut! vor Ungeduld nach seinem Reiter zittert! auf das leiseste Wort pariert! — Teufel! wenn man jeden Tag sein neues Wunder erlebt!! — Ich gratuliere Ihnen zu dem Vergnügen, Marquis! (Geht lachend)

Gräfin: . . . . Und Sie, Monsieur? . . . Sie?

Graf (in seiner Wut): . . . Wetter!

Gräfin: Daß der Graf Gagern auf Sie nicht einmal abfärbte!

Graf beginnt zu lachen.

Gräfin: Wieviel Jahre rieben Sie sich an seinem Leben?

Graf: Dünkt es Ihnen ein Mirakel?!

Gräfin: Eine alberne Posse, Monsieur. Wissen Sie, daß er ein Mann ist?

Graf (mit dem wütenden Lachen): Aus jener Sphäre, für die manche Adelsdamen starke Witterung haben!

Gräfin: Er ist aufrichtig!

Graf: Er ist ein Genie!

Gräfin: Das ist weniger!

Graf: Also ein Souverän!

Gräfin: Sicher ein Tyrann! Sie nicht, Monsieur!

Graf (tobt): Gibt es noch höhere Staffeln für den Mann?! Er soll sie gewandt wie ein Affe erklettern! verfolgt von Ihrer Begeisterung!

Gräfin (lacht): O es wäre scharmant!
Graf: Ich glaube er wird um eine Ihrer aimablen Launen seinen Stand verleugnen!
Gräfin: Weshalb werden Sie laut, Monsieur?
Graf (leiser): Recht! Ich will Sie mit einem Spaß überrumpeln, daß Ihnen die Lache vergeht!
Gräfin: Gift und Dolch!
Graf: Ich will Ihnen eine Überraschung bescheren —
Gräfin: Welche Wichtigkeit im Menschen!
Graf (beherrscht sich, fast lächelnd): Merken Sie nur, Madame: ich bin ihm dreifach gewachsen, denn ich kenne mehr von ihm als seine Gewohnheiten.
Gräfin: Ihr Spaß, Monsieur?
Graf (unterdrückt): Was glauben Sie, wenn ich ihn in Wahrheit mit Handfesseln schmücke, zu ewigem Verzicht zwinge und mich selbst zum Grafen Gagern mache?
Gräfin: Könige stürzt man, nicht die kleinen Herren!
Graf (lauernd): Sie könnten werden, was Sie schon zu sein glaubten —
Gräfin: Eine Abenteurerin?
Graf: Ich schwöre Ihnen, bevor Sie noch Ihr Reisekleid ablegen, Madame, wird man ihm das Kleid des Gefangenen anlegen! So sind meine Geschäfte, und ich habe schon bessere gemacht.
Gräfin: Oh — Marquis, Sie wissen, ich habe keine Gemeinschaft mit Ihnen!
Graf: Wollen Sie noch reisen?!
Gräfin: Wenn ich Ihren Anschlag armsälig mißlingen sah!
Graf: Denken Sie?! Ich habe mir in den Jahren einige Burschen dressiert, die um einen Dukaten einen Menschen morden und für einen Dreier extra seine unsterbliche Seele!
Gräfin: Sie langweilen mich, mein Herr. Vielleicht werden Sie interessanter, wenn Sie die Lumperei vollenden.
Graf: Ordre!! Ich empfehle mich Ihnen. (Er geht)
Gräfin: (lacht ihm nach): Merci.
Celia (schlüpft herein): Himmel wie bin ich beglückt, Freifräulein, daß Sie endlich über die Komödie lachen! Ich nenne Sie wieder Fräulein!
Gräfin: Du empfindsames Herz!
Celia: Lieber will ich mich diesem Räsonneur und Glücksritter, dem die Eitelkeit aus den Fingerspitzen guckt, hinschenken, als daß Sie Ihre Munterkeit an ihn verlieren!

Gräfin: O Lelia, er ist ein guter Junge!
Lelia: Aber ich möchte einen Kerl, der ohne Rand und Band ist — ah!
Gräfin: Er wurde blind wie Gott Kupido selbst und dumm wie ein Hammel! Und ich hätte ihn nach ein paar Tagen am Bändel geführt — wenn er der Graf gewesen wäre.
Lelia: Und der Herr Graf, Freifräulein?
Gräfin: Oh — — der Graf! Das wird eine spaßhafte Geschichte! Der vor Verliebtheit rasende Galan will ihn stürzen —
Lelia: Ha —
Gräfin: — ins Gefängnis schließen und höchstselbst den Herrn Grafen machen.
Lelia: Himmel wir leben einen Roman! Aber den Schubiack nennen Sie einen guten Jungen?
Gräfin: Weil er nicht weiß, was er anstellt.
Lelia: Gott ich brenne wie ein abgelagertes Licht, Freifräulein!
Gräfin: Gelingt ihm der Streich, werde ich den Grafen befreien! Flattert er ins Netz wie ein wilder Täuber — und so laufen schon die Dinge —
Lelia: Rollen uns die Posträder wieder nach Westerholt —
Gräfin: Ja —
Lelia: Der Himmel vergönne mir eine andere Hochzeit!
Gräfin (beginnt zu lachen): Wenn Du fromm bist —
Lelia: Ich bin ein armes Frauenzimmer, Freifräulein, und auf die Jungfernschaft borgt man mir keinen Heller. (Kichert wieder) Denn wenn ich sie ausbiete, ist sie dahin —
Gräfin: Man horcht!
Lelia: Gott!
Gräfin: Zweie steigen aus dem Park —
Lelia: Nur noch zwei Schatten von Männern.
Gräfin: Entferne Sie sich, Lelia! ich folge Ihr sofort.
Lelia: Soll ich mich auf die Zungenspitze beißen, daß man den Herrn Grafen gefangensetzt, Freifräulein —
Gräfin: Was Sie schwätzt! flugs!
Gräfin blickt nach allen Seiten, nimmt hastig den Schuh auf und folgt der Zofe.

(Lungershausen kommt mit dem Schulmeister.)

Lungershausen: Begreif Er mich: Er hat eine geistige Visage und versteht zu kombinieren, aber Er ist ein subalterner Mensch, daher wird Er ewig ein Schulmeister bleiben.
Hahnewanz: Mit Verlaub Euer Gnaden —
Lungershausen: Begreif Er mich: mag Er hundertmal diese ver-

maledeite Komödie der vertauschten Röcke durchschaut haben, so wird Er doch fürderhin mucksstill in seiner Bibliothek — wie Er den Hühnerstall nennt — weiterhausen und gottesfürchtig Hosen trommeln und Buchstaben trillen.

Hahnewanz: Befehlen Euer Gnaden —

Lungershausen: Schweig Er! Ich will Ihm jetzt ein Ventil meiner Lebenswissenschaft aufdrehen. Die Ehe ist die schlimmste Bataille, denn sie wird erst mit dem Tode beendet, vorausgesetzt, daß nicht ein Kontrahent den andern anfangs und völlig über den Haufen scharmützt. Das als Exempel! Der Graf — hm — holte seine strategische Kunst aus meiner Schule.

Hahnewanz: Untertänigst wage ich —

Lungershausen: Bleib Er devot! Der Graf nennt sich Abenteurer, um die Gemahlin zu demütigen. Das ist ein feiner Schachzug! Ferner: er schließt den vermeintlichen Grafen in Ketten und nimmt dessen Rechte und Würden für sich. Das ist superb. Jetzt wird die obstinate Frau glauben, sie habe einen heldischen Mann erwischt und wird Pfötchen lecken —

Hahnewanz: Euer Gnaden, sie wird es nicht glauben —

Lungershausen: Schulmeister!

Hahnewanz: Meine Gemahlin mit Permission — sie ist tot, und des Herrn Wege sind wunderbar — hätte es nie geglaubt.

Lungershausen: Weil Er ein subalterner Mensch ist!

Hahnewanz: Mit gnädigem Verlaub! aber Euer Gnaden haben zu keiner Zeit einen Ehemann vorgestellt, dieweil Euer Gnaden endlos ein Mensch geblieben sind —

Lungershausen (trumpft auf): Teufel! Er Esel! Er rebellischer Untertan! Soll ich ihm seine fette Pfründe streichen?!

Hahnewanz: Submissest, Euer Gnaden —

Lungershausen: Schäme Er sich vor dem Alphabet und dem Vaterunser! Und mist Er seine Ohren aus, so wird Er schon das blaue Wunder hören, Er ungläubiger Demokrat!

Hahnewanz (knickt): Devotest —

Lungershausen: Daß ich meine Wissenschaft für seinen Dummkopf ausgemünzt habe! Aber das eine will ich Ihm noch versetzen: Fortuna ist keine feile Dirne! wie Er und das hungrige Gelichter glauben, sie ist vielmehr die keuscheste Göttin . . hm — pähä . . So. Und nun tret Er hinter mich, daß ich Ihn nicht mehr sehe!

Graf im französischen Frack und Puritanerhut kommt mit **Schneegans, Detlaus** und dem **Staller,** die bewaffnet sind.

Graf: Marsch, marsch! Er zittert wie ein Affe, wenn kanoniert wird, Detlaus!

Detlaus: Keineswegs, Herr Graf.

Graf: Wer bin ich?!

Detlaus: Marquis de Moncade!

Graf: Ich zünd Ihm die Hölle an, Kerl!

Schneegans (mit einem Florett, für sich) Sprung rückwärts! Sprung rückwärts! Vor! vor! vor! Holla! (sticht)

Graf (zum Lungershausen): Was suchen Sie hier, Monsieur?

Lungershausen: Ihren Triumph, Marquis! ich will ihm applaudieren.

Graf: Recht! und der Schulmeister?

Lungershausen: Mein Assistent und Claqueur der Komödie!

Graf (zu den dreien): Keine Angst, Burschen! Butz kennt meinen Plan und hat mir sein Ehrenwort als Kammerdiener gegeben, sich mit keinem Finger zu verteidigen. Aber Ihr müßt Euch mit mörderischen Gebärden auf ihn stürzen.

Staller: Bei welcher Gelegenheit er meine Reitpeitsche spüren wird, Marquis.

Graf: Ich zahle Euch pro Kopf einen Dukaten.

Schneegans (tänzelt): Sprung rückwärts! Sprung rückwärts! Vor! vor! vor! Holla!

Graf: Daß Er nicht vor der Zeit ermüdet, Schneegans!

Schneegans: Beim Herkules, Marquis! ich spüre Kräfte in mir.

Graf: Jetzt frischauf, Detlaus, und hämmert die Eisen gegeneinander! Mut!

(Sie lärmen.)

Graf (schreit): Sakerment! seid Ihr des Teufels!!

Pause.

Gräfin (stürzt herein): Um Gott was ist, Marquis?!

Graf: Generalprobe, Madame! Ein Kerl von Ästimation wie ich besorgt solche Händel wie ein Fliegenklatschen.

Gräfin: Aber Sie werden sein Blut schonen!

Graf: Ich will ihn zu Ader lassen, daß er leicht wird wie eine Krikente!

Lungershausen: Brav und drauf!

Hahnewanz: Nieder die Tyrannen!

Staller: Wir werden ihn abzapfen wie ein Weinfaß!

Gräfin (erregt): Ich bitte Sie, Marquis —

Graf: Bitten Sie, Madame?! Satan! glauben Sie, dies sei ein Fastnachtscherz?!
Lungershausen: Glauben Sie, wir zitterten vor einer Vogelscheuche?
Graf: Werden Sie blaß, Madame?
Gräfin: Was wüten Sie gegen mich?
Graf: Wetter! bin ich Ihr Bedienter?
Gräfin: Der Graf — da!
Graf: Ha —
Schneegans: Sprung rückwärts! Vor! Vor! Vor! Holla!
Butz (eilig herein): Marquis? welche wichtigen Geschäfte?
Graf: Graf Gagern —
Butz: Marquis?
Graf: Verlangen Sie nicht Gründe und Erklärungen in diesem Augenblick! Ihr Wille beherrscht uns nicht mehr! wir lachen Ihrer despotischen Maske!
Butz: Sind Sie besessen!
Graf: Wir wollen reinen Tisch machen, Monsieur! Ihre Taten verpesten die Luft um uns! unser Atem wird uns widerlich! wir müssen uns Luft schaffen! Packt den Buben!
Butz (einen Schritt vor): Hallunken und Schurken!
Graf (tobt): In den Kerker mit ihm! eine Kette ans Bein! Präparieren Sie sich auf den Himmel! Vorwärts, Staller! nieder ihn, Schneegans, Detlaus!!
(Die drei werfen sich auf ihn.)
Butz: (unbeweglich): Da — die Arme! Stricke her, Verräter! (Er lacht überlegen und lange).
Gräfin: Graf!!
Graf: Wir werden Ihnen das Lachen aus dem Leib schröpfen und Ihren despotischen Dünkel mit Hungerrationen klein füttern!
Gräfin (jach und leise): Graf, ich rette Sie!
Butz: Oh Marquise —
Lungershausen: Sie sind der scharmanteste Revolutionär, Marquis —
Hahnewanz: Ich bin nur ein rebellischer Untertan, Marquis, devotest — (beginnt zu applaudieren)
Lungershausen: Er Galgenstrick! Fürwitz!
Graf: In den Hühnerstall!! marsch! Den Schlüssel, Schulmeister!
Hahnewanz: O meine Bibliothek —
Butz: Marquis, Ihre Raserei entpuppt sich als kapitale Torheit.
Graf: Laß Er die Aschermittwochpredigt!

Butz: Marquis, S i e werden mich wieder aus dem Gefängnis bitten! (Die Tür schlägt zu.)
Graf: Madame?
Gräfin (mit hastigem Atem): Sind Sie zufrieden, Monsieur?
Graf: He?
Gräfin: Beglückwünschen wir uns!
Graf: Wie?
Gräfin geht auflachend.
Graf: . . Wetter! . . Monsieur von Lungershausen, wohin verschwand der Schuh?
Lungershausen zieht die Schultern hoch.
Graf: Nahm sie ihn auf?! . . .

Vorhang.

Zweiter Akt.

Die Bibliothek des Schulmeisters, vordem ein Hühnerstall. In Kopfhöhe noch ein paar Stangen, an einer Wand ein Verschlag, zu dem eine Leiter hinaufführt. Im Hintergrund ein Lager. Hoch zwei vergitterte Fenster. Ein Bücherregal. Tisch und Stuhl. Kinderbänke. Tintenfaß mit Gänskiel.

Butz (auf dem Lager, eine Kette am rechten Fuß): Ich bin mir fatal. Als Graf zerre ich an der Kette und muß als Kammerdiener dulden. . Es ist eine angenehme Sitte, im Gefängnis Monologe zu sprechen. Weshalb soll ich mich emanzipieren? . . Ich möchte ein Witzwort reißen, daß mein Bauchfell scheppert. Aber mir fehlt das Echo für den Wortwechselbalg. Lieber will ich einen lebendigen Witz machen . . Wetter, sagt der Graf, der ich bin, ich klebe ja an einer Ziegenkette! . . Bin ich der Graf? so muß ich auch brüllen können. (Er brüllt) Sonne, geh nicht unter über meinem Elend! . . Sakerment, welch ein Schelm muß der Kerl gewesen sein, der das tragische Theater erfand! War er Generalissimus aller Büttel? oder lag er selbst an der Kette? . . Nichts ist leichter, als im unverdienten Gefängnis ein ganzes Parterre zum Schneuzen zu rühren! Und wie ordinär! Aber man muß sich Motion schaffen, sonst karriolt einem die Welt weg. (Belustigt sich an tragischen Gebärden) Festgeschmiedet! mit einer Kette! Meine Knöchel sind morsch! mein Gelenk brach. Man hat mich zum Tier gemacht! Bei Gott, ist dies nicht ein Hühnerstall? . . Die Sonne rollt hinab . . Nacht endlos. Das Grauen knabbert an den Wänden. O da spinnst Du noch, meine Freundin . . Spinnchen! Wir beiden . . wir leben von unserm Haß . . wir spinnen an unserm Haß — Haß — Haß! Hoho —!

In unsern Netzen fangen wir die Fliegen, Spinnchen, saugen ihnen das Blut aus! . . (Er lacht) Die pathetische Zunge macht Hanswurste des Herzens aus uns!
(Geräusch eines Schlüssels an der Tür.)
(Im ironisch-tragischen Ton): Weh — sie kommen mit ihren glühenden Eisen und grinsen wie zum Feste . . Schöne Frau Welt — wieviel Ungeziefer bekriecht dich —
Hahnewanz (riegelt wieder ab): Untertänigst und in abgemessener Perspektive, Herr Graf —
Butz: Woher hat Er den Schlüssel, Schulmeister?
Hahnewanz: Vom Schlüsselmacher, dieweil meine Gemahlin mich ohne Schlüssel ließ. Mit ihrem gütigen Dahinscheiden vermachte sie mir ihren. Hahnewanz, so besorgte sie mich letztwörtlich — Hahnewanz, bedenke Er ewig: der Hausschlüssel ist der Versucher des Mannes.
Butz: Er Kujon!
Hahnewanz: Ich weinte eine Freudenträne. . weil sie mich „Mann" nannte. Das geschah am 23. Julius im Jahr des Herrn 1769. (Er knöpft Wams und Weste auf)
Butz: Was hat Er?
Hahnewanz: Ein duftendes Skriptum für den Herrn Grafen —
Butz: Einen Brief?
Hahnewanz: Mit Vergebung — ja. Von der Frau Gräfin, will sagen Frau Marquise oder von dem Freifräulein . . wie beliebt.
Butz: Was will sie?
Hahnewanz: Was die Frauenzimmer — devotest — wollen . . alles.
Butz: Er wird geschwätzig.
Hahnewanz: Alles . . das ist nur eines. Aber wenn sie nichts wollen . . das ist viel.
Butz (las den Brief): Was hat die Gräfin Ihm befohlen?
Hahnewanz: Wenn der Mond aufkommt, vor der Bibliothek auf Anstand sein, der Frau Gräfin untertänigst aufschließen und sonach wieder sorgsam abriegeln, Herr Graf.
Butz: Wird Er das Maul halten?
Hahnewanz Kratzfüßig . . (er grinst) wie der Herr Graf selbst.
Butz: Er wird maliziös!
Hahnewanz: Mit Verlaub, Herr Graf . . aber in seinem Haus ist jeder Witwer couragiert.
Butz: Wo wird Er die Nacht hausen, Schulmeister?

Hahnewanz: Da . . im alten Taubenschlag, wo ich bereits vorzeiten einkroch, wenn meine Gemahlin meiner nicht bedurfte — mit Respekt.
Butz (lacht): Er Kerl häutet sich! Kann Er gut hören?
Hahnewanz: Auf beiden Ohren, Herr Graf . . und auf keinem Ohr . . wie es vom Untertan gewünscht wird.
Butz: Er Sakermenter!

(Draußen Schritte.)

Butz: Verkriech Er sich, Hahnewanz.
Hahnewanz: Ein rechter Ehemann lernt leiser schleichen als ein Diebsgesell. (Klettert in den Verschlag)

(Der Graf schließt auf und tritt mit brennender Kerze ein.)

Graf (froh): Licht . . um die Melancholie zu verscheuchen, Herr Graf!
Butz: Schwimmen die Glühwürmer aus dem Park?
Graf: Muß man Ihn erheitern?
Butz: Wetter . . der Marquis! Wie bekommt Ihnen die Ehe, Monsieur?
Graf: Ich kostete erst ihre Bitterkeit.
Butz: Recht . . man muß das Übel vorweg verdauen, Marquis!
Graf: Ich danke Ihnen, Graf. Sie haben das Kunststück vollendet gespielt.

(Fern eine Nachtigall im Park.)

Graf: Werden Sie nicht ungeduldig.
Butz: Lassen Sie das Kompliment. Es ist keine Kunst, ein Gräflein zu machen.
Graf: Ich ermahne Sie nur zur Beständigkeit und sorge um Ihr Wolleben.
Butz: Feilen Sie mir die Kette ab!
Graf (überlegen): Nein, mein Junge!
Butz: Ich werde auch ohne Ihre Sorge eine himmlische Nacht erleben.
Graf: Schneegans ist auf dem Wege mit einem leckeren Nachtmahl.
Butz: Ich danke Ihnen.
Graf: Geduld, Kerlchen! ein paar lumpige Tage! Gelingt mir der Schelmenstreich, Butz —
Butz: Marquis?! ich schlage Lärm! und er gelingt nicht!
Graf (beginnt zu lachen): Nun also . . Herr Graf! Trumpf Eitelkeit! Wandelt mir dies Gaukelspiel das störrische Frauenzimmer in eine anschmiegende und beglückte Geliebte, Herr Graf, so verschreib ich Ihnen das Landgut Himmelstür!

Buß (erhebt sich): Ein kleiner Verlust gegen Ihren Gewinn, Marquis.
Hahnewanz (mit den Eidfingern): Ich kann zeugen —
Graf: Sie sollen Herrentage haben. Ich will Sie als einen Kavalier behandeln! Stille! . . man darf mich hier nicht wittern . . Wenn die Gräfin —
(Es klopft dreimal.)
Schneegans! (Er öffnet) Tret Er schnell ein und bedien Er den Herrn Grafen . . .
(Schneegans mit großem Korb.)
Buß: Für wieviel Personen will Er auftafeln, Schneegans?
Schneegans (tänzelt): Nach Befehl. Der Herr Graf erhalten doppeltes Menü.
Hahnewanz: Oh —
Graf: Ich versichere Sie, Graf, Sie werden in Kürze einen gnädigsten Herrn an mir haben. Schlafen Sie wol!
Buß: Ich bin überzeugt, Marquis, ich werde besser schlafen als Sie. Gute Nacht.
Graf: Schließ Er ab, Schneegans, und bring Er mir den Schlüssel. (Geht)
Schneegans: Nach Befehl. (Er packt aus)
Hahnewanz: . . fünf . . sechs . . sieben Schüsseln. Oh. Krebs in Suppe.
Buß: Tret Er mit seiner Jungfernvisage abseit.
Schneeganz: Der Herr Graf sind verbitterten Gemüts.
Buß: Seine Suppe wird es mir versauern. Hat Er servieren gelernt?
Schneegans: Beim Herrn Grafen höchstselbst — mit Gunst.
~~**Schneegans:** Der Herr Graf sind verbitterten Gemüts.~~
Buß: Verlor Er Seine Manieren auf der Brautfahrt nach Westerholt?
Schneegans: O ich habe auf dieser seltsamen Reise an Weltgewandtheit gewonnen, Herr Graf.
Buß: Erzähl Er.
Schneegans: Wir waren auf der Jagd. Der alte Freiherr Westerholt ist ein scharmanter Kavalier und Draufgänger. Rasse! aber prunkvoll und a la mode . . wie die Tochter. Leider niederer Adel. Wir haben uns delikat amüsiert.
Buß: Wir? Er hat zugeschaut.
Hahnewanz: Karpfen und Haselhuhn mit Spargeln . . wahrhaftig mit Spargeln . . oh —
Schneegans: Der alte Freiherr hat noch junge Passionen . .

und einen monströsen Dünkel. Er brennt vor Ehrgeiz und verdaut es nicht, daß er nicht zum Hof gehört . . wie die Tochter, die . . Frau Marquise. Gottes Segen, Herr Graf, prosit!

Hahnewanz: Schinken in Rotwein . . und Trüffeln . . ooh —

Butz: Erzähl Er doch!

Schneegans: Und . . ich habe mich verliebt.

Butz: Hat Er? Natürlich. Wie heißt das Frätzchen?

Schneegans: Lelia, die Zofe.

Butz: Das Kammermensch? Schenk Er ein, Er Esel.

Hahnewanz (laut): Wünsche großen Appetit, Herr Graf — untertänigst . .

Butz: Lüg Er nicht, Hahnewanz.

Schneegans: Parbleu — der Schulmeister!

Butz: Sei Er unbesorgt, Er hat mir den Brief nicht umsonst gebracht . . Die Suppe . . reich Er sie ihm in den Schlag. (Schneegans klettert hinauf.)

Hahnewanz: Hingebungsvoll, Herr Graf . . ich bin gerührt. (Schneuzt sich.)

Schneeganz: Er ist eine englische Seele, Hahnewanz.

Hahnewanz: Halt Er den Lakaienschnabel! . . danke.

Butz: Dito den Karpfen!

Hahnewanz: Rühr Er sich, Schneegans! allons!

Schneegans: Schwillt Ihm der Kamm?

Butz: Versteht Er deutsch?

Schneegans: Nach Befehl, Herr Graf.

Hahnewanz (löffelt): Karpfen! Morgen werde ich den Bälgern vom Schlaraffenland erzählen . . . Setz Er her.

Schneegans: Schulmeister, hat Er auch sein Gebet gesprochen?

Hahnewanz: Er kann mir nicht den Appetit verderben, Bursche.

Butz: Bring Er ihm auch das halbe Haselhuhn.

Hahnewanz: O der Herr Graf — oh. . . Mach Er sich Bewegung, Lakai!

Schneegans: Holla!

Butz: Wie spät ist es im Abend?

Schneegans: Neunte Stunde, Herr Graf. Gleich geht der Mond auf.

Hahnewanz: Der Mond? ei verflixt! hat ers eilig. (Steigt herab)

Butz: Dito den Rest Klingenberger!

Hahnewanz: Die Bouteille . . oh — Vorsichtig, Schneegans! wenn Er sie zerbricht, verbläu ich ihm das Fell!

Schneegans: Er Hungerpfote!

Hahnewanz (mit Grandezza): Guck Er mir doch in den Magen, Er Neidling! was hat Er dagegenzusetzen, he? Der Magen macht den Menschen, nicht das Maul! Er kleiner betreßter Affenjunge . . Untertänigst, Herr Graf — (Geht)

Schneegans: Der Wicht! aufgeblasen wie ein Hemd an der Leine, sagt der . . Marquis.

Butz: Ich brauche Ihn nicht länger, Schneegans. Stell Er die Reste hinauf.

Schneegans: Diable! alles für den Schmarotz! er muß dem Herrn Grafen delikate Dienste geleistet haben.

Butz (lächelt): Hör Er die Nachtigall, Schneegans . . und denk Er milder von den Menschenkreaturen.

Schneegans: Nach Befehl, Herr Graf . . wir sind alle etwas — t! — ausgekocht und angebrannt.

Butz: Vergeß Er das nicht, wenn Er alt ist, Kerl! Und troll Er sich.

Schneegans: Sofort. Ich empfehle mich. Angenehme Nacht, Herr Graf. (Geht und verschließt die Tür.)

Butz (jongliert mit dem Brief): Das Musterbrieflein einer deutschen Frau . . Sakerment! . . und man kann auf solch einem gefälteten Papier die Hölle brennen lassen und den Himmel öffnen! . . (Liest) Ich weiß nicht, Graf, was größer ist in mir: meine Verehrung für Sie oder mein Vertrauen zu Ihnen! . . Das bedeutet, soweit ich als Kammerdiener seit siebzehn Jahren die Menschen studiere — und vor einem Kammerdiener trägt man keine Maske —: Monsieur, Sie sind leidlich wolgebaut, Sie gefallen mir, und ich möchte es herzlich gern mit Ihnen wagen. Wir schreiben jetzt den Wonnemond, was auch Ihnen bewußt sein dürfte. Ich vermeine sonach, Sie werden nicht allzu zimpferlich mit mir umgehen.
Punktum! . . Die Wahrheit im Brief eines Frauenzimmers steht immer zwischen den Zeilen. Und aus diesem Augenwinkel betrachtet, versteht die Gräfin sich meisterhaft auszudrücken.

(Schlüssel im Schloß.)

Ah —. Pünktlich! das muß man bei einer Frau als Zeichen der Verheißung nehmen. (Er lehnt sich aufs Lager.)

(Die Gräfin, verhüllt. Die Tür wird wieder geschlossen.)

Gräfin: O Gott, Graf . . was müssen Sie dulden!

Butz: Für Menschen meines Schlags, Madame, sind unerwünschte Besuche die übelsten Leiden.
Gräfin: Mein Mitleid, Herr Graf —
Butz: Ich weiß, Madame! die edelsten Launen des Herzens trieben Sie hierher.
Gräfin: Sie können meine Hilfe nicht fortweisen —
Butz: Schöne Frau, könnte ich mir selbst nicht von der Kette helfen, so hätte ich sie ewig verdient. Aber werden Sie nicht elegisch. Sie haben einen liebenswerten Gemahl.
Gräfin: Spott?!
Butz: Ich bin ernst. Ihnen fehlt nichts zum Glück als Genügsamkeit.
Gräfin (erregt): Beugen Sie mich doch nicht zu dem hinab, der mich maßlos betrog!
Butz (lächelt): Ich schweige.
Gräfin (schwankt): . . Oh —!
Butz: Ruhen Sie nur. Wie es scheint, hat die Nacht Ihr Blut erhitzt.
Gräfin (auf dem Schemel, lehnt den Kopf in die Hand, nach einer Pause): . . . Die Nachtigall —
Butz (laut): Madame, was ist Ihr Begehr?
Gräfin (hilflos): Sie wünschen ja meine Rettung nicht . .
Butz (lacht:) O Madame, wer sich von einem Frauenzimmer retten läßt, der ist in Ewigkeit nicht von dem Frauenzimmer zu retten.
Gräfin (steht unschlüssig, fiebernd): Was wollte ich noch?! ich hatte doch tausend Worte für Sie!
Butz: Erleichtern Sie sich. Erzählen Sie Ihre Pläne zur romantischen Flucht.
Gräfin: Ich gewinne noch ein paar Bediente, die Ihnen ergeben sind . . wie ich den Schulmeister fand . . stärke notfalls ihre Treue mit einigen Dukaten. Morgen um Mitternacht besteigen wir die Chaise vorm Tor . . ich rette Sie . .
Butz: Das wird eine scharmante Affäre.
Gräfin: Wir kutschieren von der nächsten Post mit Eilpferden nach Westerholt. Von dort machen wir Polizei und Gerichte mobil . .
Butz: Madame, ich hielt Sie für eine außergewöhnliche Frau. Sie sind ein Kind.
Gräfin: Ich weiß keinen Weg —
Butz: Lassen Sie die Händchen vom Leben der andern.

Gräfin: Ich könnte Sie hier nicht im Gefängnis wissen!
Butz (rasselt mit der Kette): Gefesselt!
Gräfin: Man läßt Sie verhungern!
Butz: Oh — ich bin Strapazen gewöhnt.
Gräfin: Aber ich will es nicht ertragen!
Butz: Sie sind launisch, als wären wir in Ihrem Boudoir.
Gräfin: O Gott — launisch! es wirft mich von Wirbel zu Wirbel!
Butz: Werden Sie vernünftig, Madame . . dies war ehemals ein Hühnerstall.
Gräfin (jach): Herr Graf . . ich reiß Ihnen die Maske vom Herzen!
Butz (erhebt sich, lächelt): Madame, beißen Sie mir die Kette durch . . bitte! Aber ich werde Ihnen für das Kunststück nicht Dank sagen. Ich würde nicht einmal diesen Ort der Beschaulichkeit verlassen.
Gräfin: Ich fasse Sie nicht! weshalb verteidigen Sie sich nicht? weshalb rasen Sie nicht?!
Butz: Weil ich in dem Scharmützel nicht unterliegen will.
Gräfin: Was hält Sie denn in diesem häßlichen verstaubten Stall?!
Butz (zärtlich): Ihre verschwiegenen nächtlichen Besuche, schöne Frau.
Gräfin: Herr Graf —
Butz: Glauben Sie mir nicht. Aber es kitzelt mich, daß mich der Marquis an einen solch sicheren Ort setzt, wo ich die Besuche seiner Gemahlin ungeniert empfangen kann.
Gräfin (stampft mit dem Füßchen): Ich bin nicht seine Gemahlin!
Butz: Auf Ehre nicht?
Gräfin: Nein! schweigen Sie davon!
Butz (auf dem Lager): Sie merken, Madame, wir passen nicht aneinander —
Gräfin: Ich kann ja nicht an Sie gelangen!!
Butz: Und es macht mich unlustig. Ich werde diese Nacht traumlos schlafen. Gute Nacht, schöne Frau. Ich würde Sie hinausgeleiten, aber die Kette — — (süß) Gute Nacht.
Gräfin (gibt dem Schemel einen Tritt): Gute Nacht! (An der Tür, erschrocken) Sie ist ja verschlossen!
Butz: Sakerment! Aber haben Sie es dem Lumpenhund von Schulmeister nicht befohlen?
Gräfin (hochauf): Herr Graf . . das ist . . Beschimpfung!
Butz: Gut, ich will randaulieren!

Gräfin: Nein!!
Butz (auf der Lehne, den Kopf vorm Fenster): Ich will ihm pfeifen! das ganze Schloß munterpfeifen!
Gräfin (zu ihm, ergreift seine Hand): Nein! um Gotteswillen nein! Herr Graf —
Butz (im alten Ton): Aber da der Marquis doch nicht Ihr Gemahl ist, Madame . .
Gräfin: Ihretwegen, Herr Graf!!
Butz: . . Ei der Kuckuck!
Gräfin: Ich muß die Nacht verweilen —
Butz: Verwünscht! . .
Gräfin (nach einem Augenblick, wie verwandelt): Verlernten Sie, die Gesellschaft junger Frauen zu schätzen?
Butz: In der Nacht?
Gräfin: Vermeinen Sie, ich könnte Ihnen die Müdigkeit nicht fortplaudern?
Butz: Denken Sie, ich könnte Ihnen die Langeweile nicht auf eine noch angenehmere Weise verscheuchen?
Gräfin (kichert unterdrückt): Graf . . die Hände . . ich bettle . . (bewegt bittend die Finger) Ich bin schutzlos und betrogen.
Butz (königlich): O welche zärtliche Mühe, ein Herz zu erweichen, das nicht zu Eis gefror!
Gräfin: Vertrauen Sie mir Ihre Pläne und Geheimnisse, daß ich Ihnen reuelos ergeben bin!
Butz: Fühlen Sie sich geborgen in meinem Schutz?
Gräfin (lächelt): Wie das gehetzte Reh hinter dem Gehörn des Hirsches.
Butz: Wie Venus hinter dem Schilde Mars?
Gräfin (lacht leicht): O Graf . . die nackte Venus ist stärker als der bewaffnete Mars.
Butz: . . Sie sind ein Schelm, Madame!
Gräfin (auf dem Lager): Seit wann wurde Ihnen die Grafschaft für ein Leben an der Kette feil?
Butz: Was ich aufs Spiel setzte ist nichts gegen den Gewinn.
Gräfin: Ich fürchte fast, Sie wissen die Zukunft.
Butz: Nur die nächste . . (Neben ihr) Aber dazu gehört kein Rätselrater.
Gräfin: Können Sie mir das Horoskop stellen?
Butz: Eine undankbare Wissenschaft!
Gräfin: Aber ich bin neugierig auf unser Leben!
Butz: Wenn Sie unter meinem Befehl sind . . wol —
Gräfin: O ich bettle —

Butz: Wenn Sie meine Weisungen erfüllen . . so spaziere ich aus dem Gefängnis noch vor der dritten Nacht.
Gräfin: Ja?!
Butz: Der Marquis ist ein Edelmensch —
Gräfin: Graf!
Butz: — auf dessen Scheitel man glühende Kohlen sammeln kann. Weshalb die Falte, Madame?
Gräfin: Nicht —
Butz: Man zwingt ihn mit Nachsicht . . wie ein störrisches Kind. Schon das Gefühl, die Grafschaft Gagern erobert zu haben, beseligt ihn. Ich schreibe einen Brief, versichere meine Untertänigkeit, gelobe Verzicht . . bitte um die Freiheit —
Gräfin: Nein!
Butz: — die er . . geschmeichelt von seiner Macht . . gewährt.
Gräfin: Ist er ein Narr?!
Butz: Kennen Sie ihn noch nicht?
Gräfin: . . Ja . . . Aber dann?
Butz: Jetzt Ihr Mittel, Madame. Stellen Sie sich besiegt! tun Sie demütig!
Gräfin: Und er wird zudringlich, Graf!
Butz (schmunzelt): Eine kluge Frau . . kennt Auswege.
Gräfin lacht unterdrückt.
Butz: Bezeichnen Sie ihm die dritte oder vierte Nacht.
Gräfin: Unterdessen sind wir über die Berge!
Butz: Nein, meine zärtliche Freundin. Wir können uns die Flucht ersparen. Unterdessen wird der Marquis von Reue gepackt über seine Verwandlung —
Gräfin: Luftbrücken, Graf!
Butz (scharf): Marquise?!
Gräfin (zärtlich): Graf . . pfui . .
Butz: Die Krallen ins Samtpfötchen! . . Riskieren Sie den Scherz? Sie sollen die Tage durchlachen . . und die Nächte . . Aber untertänig sein! und fromm wie ein Ehetierchen!
Gräfin: Ich wünsche, Sie werden mich loben —
Butz bläst schnell das Licht aus.
Gräfin: Was tun Sie, Graf —
Butz: Schritte . . draußen . .
Gräfin: Himmel . .
Butz: Ihre Unschuld, meine Freundin!
Gräfin: Meine Unschuld . .

Butz: Lachten Sie?
Gräfin: Ich nicht . .
Butz: Es lachte . . (polternd) Sakerment! wer lachte draußen?!
Gräfin (an seiner Brust, verschließt ihm mit den Fingern den Mund): Ich bitte Sie . . ich bitte . . wenn Sie mich lieben, Graf —
Butz: Lachten Sie?
Gräfin (kichert verschämt): Ja . . über meine Unschuld . .
Butz: Beim Halbgott Amor . . das zärtlichste Händchen . .
Gräfin: Ich könnte Ihre Kette durchbeißen, lieber Graf . .
Butz: Meine Freundin, was tat Ihnen die Kette?
Gräfin (atemlos): Oh —
Butz (leise): Beißen Sie mich . . . Da kriecht der Mond hinter die Wolkengardine . .
Gräfin (mit ihrem Gekicher): Wie er keusch ist . .
Butz: Er ist alt . .

(Ein Schlüssel tastet ins Schloß.)

Gräfin (entsetzt): Da! — — verbergen Sie mich!
Butz (ruhig): Der Schulmeister . .
Gräfin (nervös): Kann er nicht warten . .
Hahnewanz (mit einer Laterne, schließt ab, singt für sich)

Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt und Felder —

Gräfin (glücklich): Oh er vergaß mich!
Butz: Der brauchbare Untertan!
Hahnewanz: Es schläft die ganze Welt.

(Sitzt oben im Schlag und singt inbrünstig)

Ihr aber, meine Sinnen,
auf auf! ihr sollt beginnen,
was eurem Schöpfer wolgefällt.

Wünsche untertänigst gute Nacht, Herr Graf.

Butz: Mach Er sich darob keine Sorgen, Schulmeister.
Hahnewanz löscht liebevoll das Licht.

Vorhang.

Dritter Akt.

Saal wie im ersten Akt oder ein anderes Verandenzimmer mit großen Glastüren zum Park.

Schneegans: Seitdem ich Sie kenne, gleiche ich den unseligen Spukgeistern, die keine Ruhe finden, fühle ich mich dem Silbermond verwandt, wenn er abnimmt —

Lelia (lacht): Was geht es mich an, da ich nicht zunehme!

Schneegans: Morgens zerbohren Stiche mein Herz, mittags übermannt mich der Schwindel, gegen Abend verzehrt die Sehnsucht mein Gebein, und nachts —

Lelia: Wird Er mondsüchtig und macht Verse. Er tut mir leid. Der Schafhirt sollte ihn zu Ader lassen.

Schneegans: Habe Sie ein Mitleiden mit mir, Jungfer, und kuriere Sie mich aus menschlicher Liebe.

Lelia: Wie spricht Er, Er Gelbschnabel? Redet Er mich als Küchenmensch an?

Schneegans: Sei Sie liebeslüstig aus Edelmut und unersättlich aus Ehrgeiz, Jungfer Lelia! Sie hat den schönsten Busen unter der Sonne! und ich möchte Sie lieber auf dem Finkenstrich wissen als im Kloster —

Lelia (lacht): Er wird eher Schwalben mit der Angel fangen als eine Jungfer mit Zoten, Er großer Hammel. Kavaliere und Edelleute vermöchten das wol, weil sie Gold im Beutel haben, oder im Wappen. Aber Er Perückenkräusler und Rockklopfer, Er Staubfänger und Fliegenscheucher, Er Scharwenzler, Katzbuckler und Bücklingdreher —

Schneegans: Ha! hör Sie doch! was ist Sie denn mehr als ein Kammermensch! bleibt Sie doch in der Zunft!

Lelia: Mein Herr Papa hätte sich von Ihm nicht die Krone putzen lassen!

Schneegans: Hä? und Ihre Mama?
Celia: Hätte mit Ihm auch nicht angebändelt, Mosjö!
Schneegans: Also tut Sie es partout nicht unter einem Grafen?
Celia: Wie das Freifräulein, meine Gnädige!
(Lungershausen mit der Schaffnerin.)
Schneegans: Das Freifräulein in Ehren! und Sie in Unehren, Jungfer!
Celia (knixt): Zu dienen! aber nicht mit Ihm, Mosjö!
Schneegans: Ach liebe Jungfer Celia, probier Sie es einmal —
Lungershausen: Hm — Er muß das Ding mit Courage nehmen, Schneegans.
Schneegans: Euer Gnaden bringen mich aus dem Konzept!
Lungershausen: Ist die Jungfer proper! (kneift sie) man möchte Sie auffessen, Puppe!
Celia: Gütig . . aber Euer Gnaden würden mich nicht mehr vertragen.
Schaffnerin: Ei ei! je älter der Bock, je härter das Horn, sagt man.
Lungershausen: Aber möchte Sie nicht den Jungen in das Labyrinth der Liebe einführen, Celia?
Celia: Was denken Euer Gnaden? ich kenne keinen Weg in der ganzen Welt!
Schaffnerin: Du lieber Gott, Kindchen! Kennt doch jede Jungfer die Straßen zum Venusberg.
Celia: Ich käme mit ihm nicht über den ersten Kreuzweg!
Schaffnerin: Der Junge! er ist aufrichtig wie ein Schweineschwänzlein, Jungfer. D i e Männer sind rar.
Celia: Aber er ist ein Lakai! und ein windiger! Er pariert wie ein geleckter Affe! und ich muß einen Rauhbein haben, der mich kuranzt!
Schneegans: Woher kennt Sie mich denn, Zuckermaul? he?
Celia: Von der Reise, Mosjö Hampelmann! Oder meint Er, ich sei taub? Himmel, wie räsonnierte sein Herr, der maskierte Graf, mit Ihm: Das Hälslein, Schneegans, und den goldenen Beschlag! wo sind die Handkrausen? die Sackuhr? die Schuhschnallen? spring Er doch! . . Und die Schneegans hüpfte wie ein Ziegenböcklein . . Kerl, wo hat Er wieder mein spanisches Rohr? Wetter! und hat Er das Reiseapotheklein verschluckt? wo blieb das Perspektiv? das Tagebuch? das Schreibzeug? Er Kujon! . . Und das Schneegänslein sprang wie ein Floh! . . Wohin hat Er den Zahnstiehrer und die Ohrenlöfflein? Wetter! und such

Er das Reisebuch heraus! und ein seiden Schnupftuch! den Handspiegel! die Nachtschraube! Pantoffeln! Schlafhosen! (lacht) . . Hat Er mich nun verstanden, Mosjö? und kenn ich Ihn, Drahtmännchen? Er kann mich gern haben, wenn ich runzlig werde! (knixt und geht kichernd)

Schneegans stampft mit dem Fuß.

Lungershausen (nach kurzer Pause): Gibt es etwas schnelleres in der Welt als eines Weibes Zunge? der Blitz ist ein Leichenzug dagegen.

Schaffnerin: Kümmere Er sich nicht, Jungchen! Was man nicht erfliegen kann, muß man erhinken. Und wenn Ers nicht erhinkt, so tröst Er sich mit dem Sprüchlein:

Der Buhler Lust ist kurzer Tanz
und lohnt mit einem Dornenkranz.

Lungershausen: Ihre verluderte Moral!

Schneegans: Schwerenot, ich will schon ein Rauhbein werden, und sie soll mich den Teufel glatt lecken!

Schaffnerin: Weiber und Pferde wollen geschlagen sein, sagt man.

Schneegans: Prügel . . oh! sie ist doch nicht mein Weib!

Schaffnerin (faßt ihn um die Seite, leise): Jungfern gebens willig und billig.

Graf (eilig durch die Tür zur Linken): Hausiert Sie wieder mit Ihren Weisheiten, Sie lebendiges Spruchbuch?

Schaffnerin: Zu dienen, Marquis.

Schneegans ab in den Park.

Graf: Ist Sie denn noch ein Mensch?

Schaffnerin: Nur mein Kopf erinnert daran. Und wenn ich den verlöre, würde die Wirtschaft im Schloß abschnurren wie ein zerbrochenes Uhrwerk, Marquis.

Graf: Ich danke Ihr, Alte! . . Geiler, mein Freund!

Lungershausen: Marquis —

Graf: Holla, Marei! kennt Sie noch einen artigen Spruch auf die Ehe? ich schenk Ihr einen Dukaten.

Schaffnerin: . . Heiraten ist ein Kartenspiel, da paart sich die Königin mit dem Knecht.

Graf: Hm . . . darauf bekommt Sie nur einen Heller.

Schaffnerin: Danke.

Graf: Einen bessern und nicht lange gesucht!

Schaffnerin (betrachtet die Münze): Wer seine Frau und einen Heller verliert, der hat einen großen Verlust . . an seinem Heller.

Graf (lacht): Das trifft! dafür hat Sie den Dukaten. Fort!
Schaffnerin (geht): Schönen Dank, Marquis!
Lungershausen: Wie schmeckt Ihnen das Exil, Marquis?
Graf: O mein alter Freund! (wirft sich in einen Sessel) Tausend Wonnen, wenn man der Zukunft gedenkt! Aber die Nächte! . . tausend Qualen!
Lungershausen: Ich entsinne mich noch . . es ist verdammt, wenn man nächtens Gesellschaft gewöhnt war —
Graf: Laß das! Schattenbilder sind alle die vergangenen, sehe ich s i e! Die andern lebten von meiner Gnade! was was! meiner Laune! Aber jetzt brennt mir das Blut vor Liebe!
Lungershausen: Ein übles Symptom!
Graf: Wetter! meistere ich mich nicht?
Lungershausen: Sitzt erst die Liebe im Kopf hat der Verstand Feiertage.
Graf: Bin ich nicht gewachsen? zertrümmerte ich nicht die frühere Passion? Ah —! (springt auf) Oder denkst Du Hansnarr, ich würde demütig, da ich das Spiel halb gewann?
Lungershausen: Du gewannst halb?
Graf (unterdrückt): Wer bin ich?
Lungershausen: Marquis de Moncade . . hm — pähä . .
Graf: Nahm sie den Schuh auf?
Lungershausen: Oder die Zofe.
Graf: Was! Zitterte sie nicht, war sie nicht blaß, als ich den Butz — den Satan! — aufgriff?
Lungershausen: Hm — wie geht es dem Filou im Prison?
Graf (wütend): Weiß ich das?
(Der Schulmeister mit einem Brief im Wams.)
Hahnewanz: Ausgezeichnet, submissest aufzuwarten, Euer Gnaden, ausgezeichnet!
Graf: Was hat Er?
Hahnewanz: Vom Herrn Grafen höchstselbst . . ein gnädiges Schreiben.
Graf: Trillt Er kein Einmaleins und Vaterunser?
Hahnewanz: Mit Verneinung, Marquis. Dieweil der Herr Graf untertänigst an der Kette liegt, geruhen die Bälger zu bleiben . . wo sie sind.
Lungershausen: Hä . . Schulmeister, Er ist betrunken!
Hahnewanz: Aufzuwarten . . respektierlich. Aber Euer Gnaden tranken zum Morgengebet noch keine halbe Bouteille Klingenberger.
Graf (lacht): Er Schmarotz!

Hahnewanz: Mit Permission! indem ich kein Schulmeister bin und subalterner Mensch, Euer Gnaden —

Lungershausen: Was ist Er denn?

Hahnewanz: — maßen ich jetzt auch herumlungere und zwei Krücken haben müßte —

Lungershausen: Er versoffener Strick!

Hahnewanz: — maßen jetzt ein Graf höchstselbst bei mir logiert . . und ich mit Haselhühnern und Schinken in Burgunder unmäßig traktiert werde —

Graf (lacht): Zeig Er den Brief und führ Er seine Beine vorsichtig hinaus, Schulmeister.

Lungershausen: Und schlaf Er sich nüchtern, Er Saufaus!

Hahnewanz: Mit Herablassung . . Da Euer Gnaden mir nicht das Wasser reichen können . . dieweil ich Wein trinke! Mit unbedingter Konsistenz . .

Lungershausen: Teufel . . Er Unmaß und Vielfraß!

Hahnewanz (an der Tür): Gnädigst . . (Trollt sich)

Graf (liest den Brief zu Ende): . . vollendeten Triumph . . . Der Heuchler . . Wetter! . . . hm — — — Lies . . Was rätst Du?

Lungershausen: Hat er ein Rätsel gemacht? (Mit dem Lorgnon) Marquis! Ihrem tollen aber gelungenen Handstreich verdanke ich einige der entzückendsten Stunden meines Lebens. Sein Sie davon überzeugt: ich habe besinnliche Einkehr gehalten und mich auf die Wege salomonischer Weisheit begeben, indem ich erkannte, wie eitel Grafenkrone, Pomp und Überfluß sind. Ich verzichte auf die Herrschaft und schwöre als leidlicher Christ und vollkommener Kavalier Ihnen den Eid: nie, zu keiner Zeit und an keinem Orte Ansprüche irgendwelcher Art auf Schloß und Dorf Gagern noch auf sonstige Liegenschaften und Einkünfte der Grafschaft zu erheben, falls Sie mir das Landgut Himmelstür mit dem ihm zustehenden Besitz zinsfrei und für alle Zeiten als unantastbares Eigentum überlassen. . . Der Hallunke! . .

Graf: Nur weiter!

Lungershausen: Marquis, mit Ihrem ehrenden Einverständnis werde ich nach meiner Losschließung noch einige Tage in Ihrer bezaubernden Nähe verweilen, untertänigst, ergebenst, in Demut und Huldigung, um Ihnen solcherweise einen vollendeten Triumph Ihrer Gemahlin gegenüber zu verschaffen, die — ich zweifle nicht mehr — gewiß auf

und dabei ist, dem störrischen Sinn Valet zu sagen. Betrachten Sie, Marquis, dies Billet zugleich als Abdankungsurkunde und Vollmacht zu allen Umständen, handschriftlich ausgefertigt von Ihrem wolgeneigten Freund und Gönner

Bern Grafen Gagern.

Hagelschlag! er ist ein Filou!

Graf: Er ist der beste Akteur in Deutschland!

Lungershausen: Aber er lügt wie ein Haarscherer.

Graf (entzückt): Welche Idee! die schießt den Vogel ab!

Lungershausen: Aber er lügt.

Graf: Was! Verlohnt sich nicht die Wahrheit zu sagen um das Landgut Himmelstür?

Lungershausen: Das er nicht bekommt!

Graf: Das ich versprach! das er bekommt!

Lungershausen: M — M — Marquis?! und ich?

Graf: Du bist alt. Du hast die Krücken!

Lungershausen: Der Kammerdiener das Landgut? und ich? Dein Lehrmeister? Und m e i n e Ideen?!

Graf: Also melde mich bei der Gräfin, Geiler. Hat der Hallunke recht, soll er aus dem Prison.

Lungershausen: Mein Freund Bern —

Graf: Lamentier nicht!

Lungershausen: Undank ist Scheidemünze. Die hat jeder Pracher.

Graf: Was willst Du mit Himmelstür? eine Liebesschule anlegen?

Lungershausen (an der Tür): Liebesschule . . hm . . recht! da besitzt die Welt noch eine Lücke.

Graf: Halt! denkst Du, die Gräfin hat schon die Farben gewechselt?

Lungershausen: Fragen Sie den Kammerdiener Butz, mein Herr. (Er klopft) Liebesschule . . das wäre für mich . . Hm — pähä . . Wer mit dem Studium fertig ist, Marquis, der legt sich aufs Dozieren. (Öffnet die Tür) Meine Taube Lelia . . meine Lachtaube —

Lelias Stimme: Im Augenblick, Euer Gnaden.

Lungershausen: Der Marquis bittet die Gräfin —

Graf: Schweig!

Lelia (herein, verneigt sich): Marquis?! — Die Marquise? sie lustwandelt im Park. Sie hat einen benommenen Kopf.

Graf (hastig): Ist sie krank?

Lelia: Nicht doch, Marquis. Nur eine schlaflose Nacht, sagte sie —

Graf: Ah —
Lelia: Man stirbt nicht daran.
Graf: Hat Sie die Nacht bei Ihr gewacht, Lelia?
Lelia: Die Marquise schickte mich fort und schloß sich ein.
Graf: Wann?
Lelia: Früh.
Graf: Wann früh? weshalb verständigte Sie mich nicht, Lelia?
Lelia: Aber lieber Gott wozu? man kann doch nicht jede Nacht schlafen!
Lungershausen: Wenn man jung ist, Puppe! (will sie kneifen, entwischt ihm)
Graf: Sie schlief nicht, Geiler —
Lungershausen: O das Malheur!
Schneegans (aus dem Park, zu Lelia, die hinaus will): Platz!
Lelia: Laß Er mich zuvor hinaus!
Schneegans: Beiseite, Jungfer! . . Holla! geh Sie beiseite! (tritt ein)
Lelia: Au!
Schneegans: Sie soll mich kennen lernen, Frauenzimmer!
Lelia: Er wird im Leben kein Rauhbein, Mosjö, Er ist nur ein Grobian. (Geht lachend)
Schneegans: Kanaille! . . Marquis, die Gräfin fragte nach Ihrem Befinden und bittet um gnädiges Gehör.
Graf: Kommt der Mai nach dem Dezember?!
Lungershausen: Im Frauenzimmerkalender oft.
Graf: Wo sah Er die Gräfin?
Schneegans: Am Teich unten.
Graf: Lauf Er, Schneegans, bevor das Kammermensch sie trifft! Sie soll mir angenehm sein, sag.
Schneegans: Nach Befehl.
Lungershausen: Mit Bedacht, Marquis, mit Bedacht —
Graf: Lauf Er! oder der heilige Donner soll ihn!
Schneegans elegant hinaus.
Graf: Was? hatte ich da nicht eine ganz superbe Idee? meinen Stand zu verleugnen, um sie zu treffen?
Lungershausen: Pardon! nach Ihrem fünfjährigen Studium meiner augezeichneten Erfahrungen, in denen Maskierungen nur als Lappalien auftreten —
Graf (lacht): Verdanke ich es Dir?
Lungershausen: Nach der Gerechtigkeit . . ja.
Graf: Nein, Monsieur von Lungershausen, nein!
Lungershausen: Vermochten Sie, mir schon das Landgut vor-

zuenthalten, Marquis, so schalten Sie auch mit dem Ruhm . . nach Ihrem Belieben.
Graf: O mein Geiler, bist Du darin empfindlich? so will ich Dir diesen Ruhm auf Deinen Grabstein schreiben lassen.
Lungershausen: Schweigen wir. Meine Bedeutung in dieser Affäre liegt zu offen, als daß man sie mit Scherzen vertuschen könnte.
Gräfin: Gesegneter Morgen, Marquis. Sie riefen mich?
Graf: Ah Madame — welche Töne! Was bewegt Sie?
Gräfin: Oh . . wissen Sie es nicht?
Graf: Sie sind verstört?
Gräfin: Die Einsamkeit, Marquis —
Graf: Ah ist es nur die Einsamkeit?
Gräfin schweigt, tritt näher.
Graf: — da könnte man sich Vergnügungen schaffen!
Lungershausen: Man hat hier allerhand ausgesuchten Zeitvertreib, Marquise, als da zum Beispiel: Jagdrennen, Wasserspiele, Feuerwerk, Theater oder musikalische Lustbarkeiten.
Gräfin (teilnahmvoll): Sind Sie maitre de plaisier, Monsieur?
Lungershausen: Vordem, Marquise . . heute nur noch für die Domestiken, indem sie hinterrücks über mich lachen. So läuft die Welt — pähä . . Andernfalls zur Ergötzung läßt man die Dorfleute in Säcken laufen, nach Wurstschnipfeln schnappen oder sich um Kupferheller balgen. Das Vergnügen ist billig.
Gräfin: Unterhielt man damit . . ehemals . . die Damen?
Lungershausen: Jenachdem.
Graf: Und mit Liebenswürdigkeiten, die Sie bisher verschmähten, Madame!
Gräfin: Oh!
Graf: Was! oder nicht verschmähten?!
Gräfin (zart): Wollen Sie mich beschämen, Marquis?
Graf: Hören Sie. Der Graf verfertigte ein demütiges Handschreiben. Da. Ich lese. „Ich verzichte auf die Herrschaft! und schwöre als leidlicher Christ und vollkommener Kavalier Ihnen den Eid: nie, zu keiner Zeit und an keinem Orte Ansprüche irgendwelcher Art auf Schloß Gagern“ und so weiter . . „zu erheben, falls Sie mir das Landgut Himmelstür . . für alle Zeiten als unantastbares Eigentum überlassen.“ Und ferner. „Marquis, mit Ihrem ehrenden Einvernehmen werde ich nach meiner

Losschließung noch einige Tage in Ihrer bezaubernden Nähe verweilen —

Lungershausen (vernehmlich): Häm —

Graf: Jawol. Und so fort. Zum Schluß. „Betrachten Sie, Marquis, dies Billet zugleich als Abdankungsurkunde und Vollmacht zu allen Umständen, handschriftlich ausgefertigt von Ihrem wolgeneigten Freund und Gönner Bern Grafen Gagern."

Madame?

Gräfin: Lassen Sie ihn frei?

Graf lächelt.

Gräfin: .. Das wäre eine Tat!

Graf: Ah! .. Das wäre .. wie wenn man den eingegitterten Löwen wieder aus dem Käfig läßt! wie?! (zu Lungershausen) Jetzt spiel ich Trumpf! (laut) Den Haushofmeister, Lungershausen.

Lungershausen humpelt läuten.

Graf: Man erlaubt sich dergleichen Späße .. der Dame zum Gefallen. Man würde notfalls den Grafen, wenn er revoltiert, ein zweitesmal zähmen.

Lungershausen (hinten): Er kommt in die Meisterjahre.

Graf: Das ist nicht mehr als Taschenspielerei, Madame!

Haushofmeister: Zu Diensten.

Graf: Den Grafen losschließen, Elias, und nach hier geleiten!

Haushofmeister: Sofort, Marquis.

Graf: Sie kehren sich ab, Madame. Bin ich Ihnen lästig?

Gräfin: ... Hätte ich es nicht erfahren, Marquis, so möchte ich glauben .. dies alles sei ein Scherz.

Graf: Da — mein Gesicht, Marquise! schau ich aus wie ein Possenreißer?

Gräfin: Verzeihen Sie mir. . (setzt sich)

Lungershausen (im Hintergrund): In der Ehe vergeht der Scherz, Marquise.

Gräfin: (für sich) Oh —

Graf: Madame, Sie warfen mir den Fehdehandschuh hin —

Lungershausen: Pardon! war es nicht ein Atlasschuh?

Graf: — ich nahm ihn auf!

Lungershausen: Sie?!

Graf: Wetter!

Gräfin: (für sich) Oh —

Graf: Fechten wir also den Strauß zum letzten Ende!

Gräfin: Was will ich?

Graf: Sie glaubten, dem Wüstling Gagern —
Gräfin: Ah!
Graf: — für den Sie mich hielten, mit dem schärfsten Gange begegnen zu müssen. Ich hinwiderum besaß Ehrgeiz genug, über meinen Stand hinauszuzielen —
Gräfin: (empor, für sich) Was schweige ich noch!
Graf: Und es ist keine Laune von Ungefähr, Madame, daß sich meine Wünsche mit der Eigenwilligsten, von der ich hörte, genügen ließen.

(Haushofmeister und Butz)

Haushofmeister: Der Graf! (ab)
Gräfin wendet sich fort und sinkt wieder in den Sessel.
Butz: Marquis?

Pause.

Graf: (beginnt zu lachen) Graf, Sie haben sich über Nacht verwandelt wie die Puppe in einen Schmetterling . . oder umgekehrt, wenn das möglich wäre.
Butz: (unbeweglich im Hintergrund) Ich danke Ihnen für die Befreiung, Marquis . . Sie sind ein Mann von Ehre.

Pause.

Graf: Graf, Sie kennen das Beding. Himmelstür gehört Ihnen, und Sie erklären sich zufrieden?!
Butz: Ich nehme es als ein Geschenk . . das ich nicht verdiente.
Graf: Werden Sie spitz oder spöttisch?!
Butz (langsam nach vorn): . . Ich bin in Ihrer Gewalt, Marquis.
Gräfin erhebt sich jach und blickt den Kammerdiener an.
Graf (im Sessel): Sie belustigen mich, Monsieur, wenngleich mir Ihre vollkommene Wandlung rätselhaft bleibt.
Butz: In einer Nacht durchläuft der Mond den Himmel, wandern Sterne von Osten nach Westen, Marquis. In einer Nacht kommt der Winter, in einer Nacht der Mai. Eine Nacht macht tausend Menschen glücklich und gibt Tausenden den Tod. Sollte eine Nacht dem Grafen Gagern nicht zur Reue und Umkehr genügen?
Lungershausen: Das ist ein vollgiltiger Beweis, Marquis. Aus ihm redet der neue Mensch.
Butz: Sela, Du Sündenkeule.
Gräfin (ausbrechend): Das sind Rätsel, Graf!
Butz (sieht sie an, lächelt): Marquis, zu wem spricht die Dame?
Graf (auf): Mit wem als mit Ihnen! Es ist nicht jedermanns Sache, Wandlungen des Charakters zu begreifen.
Gräfin: Man muß doch einen Anhalt haben, Graf! ich taste ja durch leere Luft!

Butz (warm): Warten Sie nur, Marquise, bis die Erleuchtung nach dieser Blindheit kommt.
Lungershausen: Teufel, er salbadert schon wie ein Kirchenlicht!
Gräfin (nach einem lächelnden Blick): Es ist nur das ungeduldige Blut von Westerholt, Graf. . (Sie entfaltet sich) Aber es klopft schon ruhiger . . seit letzter Nacht, Marquis. Und mählich wird man von der Geduld eingesponnen —
Graf: Wahrhaftig! eifern Sie dem Grafen nach?
Gräfin: Aber gehen Sie nicht mit mir zu Gericht, sollte ich mich vergessen, Marquis.
Graf (unnahbar): Sie werden sich nicht vergessen, Madame!
Gräfin (schmeichlerisch): Oh ich glaube, Schloß Gagern ist auf der Welt der vollkommenste Ort zur Buße. Einmal werden auch Sie Einkehr halten, Marquis.
Graf (poltert): Ich müßte aus weicherm Holze sein, Madame!
Gräfin: Es würde mich beglücken, wenn ich sorglos in Ihrer Macht atmen könnte!
Graf (bewegt, für sich): Himmel!
Gräfin (leiser): Man hat nie gesehen . . daß ich als Kind mit Puppen spielen mochte. . Und wenn ich auch ein wildgeartetes Mädchen war, Marquis . . mein heimlichster Wunsch, über den ich erröten konnte, ging doch dahin: . . einmal einem Manne untertänig sein dürfen . .
Lungershausen lorgnettiert sie.
Gräfin: . . . Würden Sie mir Ihre Hand reichen?
Graf (mit dem vorlauten Ton): Bitte, Madame!
Gräfin (neigt sich über die Hand, um ihr Lächeln zu verbergen): Oh . . wie ist sie zärtlich und gepflegt! . . sie kann nicht wehe tun . . Marquis . . (Haucht einen Kuß auf die Fingerspitzen) Ich . . danke . . Ihnen . . (Sie geht ergeben und mit mildem Antlitz) Graf . . . Monsieur . .
Lungershausen: Teuerste Herrin . . (verbeugt sich nach Möglichkeit)
Gräfin geht.
Lungershausen: Satan! . . sie hat mich bezäubert!
Graf: He . . soll man ihr glauben?
Lungershausen: Wie?!
Graf: Wenn sie mit mir spielt?
Lungershausen: Mißtrauisch, Marquis? . . rächt sich Ihre eigene Komödie an Ihnen?!
Graf (rüttelt den Kammerdiener, leiser): Butz, versteinst Du?
Butz (der bisher unbeweglich in der Mitte stand, geht nach der

Tür der Gräfin, faßt die Klinke, leise aber eindrucksvoll): Noch einmal die Vertraulichkeit, Marquis . . und die Maske fällt!

Graf (ironisch): Verzeihung . . Herr Graf. (Für sich) Ha . . daß ich ihn erst los wäre!

Lungershausen (nach vorn): Wir müssen uns konzentrieren, Marquis. Nämlich: welche Gründe sollte sie haben, solchergestalt zu agieren? Kurzerhand: keine Gründe. Sie kapituliert eben. Überhaupt soll man bei Frauenzimmern nach allen passablen Dingen suchen . . nur nicht nach Gründen . . hm — pähä . .

Graf: Ich will mit ihr die Probe auf Sieg oder Verlust machen! So: für morgen abend soll man allen Domestiken und den Dörflern das Fest anrichten . . mein Hochzeitsfest! Wetter, ich verbrenn inwendig! Man muß ihr auf Schritt und Tritt die Zurüstungen augenfällig machen . . verstanden? Heuchelte sie eben — gut, so wird sie dann augenblicks lamentieren!

Lungershausen: Superb!

Graf: War ihre Miene echt . . ah — was will ich weiter?! wenn sie echt war —

Lungershausen: Ausgezeichnet! vortrefflich! Es gibt nur zwei Wege für die Frauenzimmer: entweder ins Hochzeitsbett . . oder daran vorbei.

Butz (lacht herzhaft in sich): Daran vorbei!

Lungershausen: Und manche übt sich so lange daran vorbei, bis sie am Ende doch noch hineinfindet . . (meckert)

Butz (ernsthaft): Pfui Teufel, Monsieur! heckt bei Ihnen ein Witz immer einen gewöhnlicheren?!

Graf (lacht): Seine Späße sind gesundbeiniger als er selbst.

Lungershausen: Meine Beine . . Element! sie müssen in der Bewegung bleiben. Spazieren Sie mit in den Park, Marquis?

Graf: Spazier voran, Freundschaft! Und ich will mir in Zukunftsplänen das Herz fröhlichbaden!

Butz: Daß es nicht ertrinkt . . das Herz, Marquis!

Graf (an der Tür): Ich würde Sie bei Gott nicht wieder zur Hilfe rufen, Graf! . . Wiedersehen, Gräflein . . Kußhand!

Butz: Der Schulmeister kann die Schenkung auf Pergament bringen, Marquis?

Graf (leichthin): Meinetwegen, Monsieur. . . Kußhand . .

Lungershausen: Morgen abend wollen wir ein Feuerwerk abbrennen . . (Beide ab.)

Butz: Muß ich ihm erst noch die Daumenschrauben aufsetzen? . . (Leichthin, ihm nach) Meinetwegen, Monsieur . . Kußhand . . . (Er steht reglos) . . Ich warte . . sie lauert hinter der Tür . . .

Gräfin (vorsichtig herein, leise) Bern —

Butz (selbstverständlich): Meine Freude . . meine Nachtelfe . .

Gräfin (an seinem Halse, heimlich): Ich bin schon, als der Morgen aufglänzte, unterm Hollunder vor Deinem Verließ gestanden . . wann Du erwachtest, Du Mein — — Da klirrte die Kette . . oh! . . und ich vermochte nicht, Dich zu begreifen!

Butz (die Hand vor dem Mund): Ich bin müde, Constanze —

Gräfin (lacht): Daß Du da bist! ich hätte mich heute im hellen Tage zu Dir geschlichen!

Butz: Welche ausgetretene Liebesphrase, mein Kind!

Gräfin: Hat sie Dich verletzt? ich bitte Dich —

Butz (streichelt halb abgewandt über ihr Haar): Weshalb? . . Ich entsinne mich eben: der Marquis beabsichtigt, morgen abend sein Beilager mit Dir zu halten.

Gräfin (von ihm, entsetzt): Das ist Dir so nebensächlich . .

Butz (streckt die Hand aus): Komm! (drückt ihr Köpfchen an seine Brust) Bin ich nicht befreit?

Gräfin (beruhigt): Ich glaube, Du bist allwissend.

Butz: Allwissend . . sind nur die alten Weiber, Constanze. Die Tugend ist mir zuwider.

Gräfin (halb verträumt): Was willst Du nun tun, Mein?

Butz (in ihrem Ton, ohne Spott): Ausschlafen . . . (küßt ihre Stirn) . . Ich sehe, der Schulmeister wankt herauf . .

Gräfin: Aber er weiß doch —

Butz: Beim erstenmal, meine Geliebte, kann man sich irren. Dazu war es Nacht . .

Gräfin (stampft erzürnt): Wahrhaftig . . er kommt —

Butz: Man soll dem Untertan keinen Grund zu Besorgnis oder Entrüstung geben. Darin gipfelt die Lebenskunst der . . Hochgeborenen. (Leiser) Adieu, meine brennende Sonne . . (Leise und lachend) Deine Zärtlichkeit ist Deine vollendetste Tugend . .

Gräfin (an der Tür, flüsternd vor Verliebtheit): Mein . .

Butz nickt schmunzelnd. Sie geht.

Hahnewanz (aus dem Park): O Malheur! der Herr Graf sind aus meiner Hütte entwichen!

Butz (steht immer reglos, ohne ihn anzusehen): Klagst Du um Deinen Bauch, Jeremias?

Hahnewanz: O — o — ihm ist elend, als hätten sich alle die delikaten Dinge in Pergament und bittere Tinte verwandelt! o er krampft sich zusammen, als sollte er eine griechische Tragödie zusamt den Chören gebären! o er ist es nicht gewöhnt!

Butz: Beklage Er ihn in der Stille, Schulmeister, und sei Er nicht unästhetisch.

Hahnewanz: Halten zu Gnaden, Herr Graf —

Butz: Er hätte von der Ration sieben Tage leben können. Weshalb mißt Er sich an, ein Schlemmer zu sein?

Hahnewanz: Submissest, Herr Graf, aber es läuft mir alles von hinten nach vorne. Setz ich den Ganskiel an, kommt der letzte Buchstabe zuerst. Will ich schreiben: Leben! schreib ich N—e—b—e—l . . Nebel! o!

Butz (ohne ihn zu beachten): Ich kann ihm auch nicht von seinem Nebel helfen. Scher Er sich!

Hahnewanz: Nebel, Nebel! das Leben . . o! Das Leben ist Nebel! o ich begreif die Welt . . o . . o . . (hält sich den Bauch und verschwindet geknickt.)

Butz (steht eine Weile nachdenklich, drückt das Kinn in die rechte Hand, hebt den Blick): . . Was . . nun . . ?! (Er beginnt zu schmunzeln.)

Vorhang.

Vierter Akt.

Szene des dritten Aktes. Zwei Armleuchter brennen. Draußen im Park ein paar Lampions.

Lungershausen (zum Haushofmeister und zu einigen Dienern): Nun zunächst: das Programm. Ja . . Ich bin außergewöhnlich erregt, da dieser Tag gleichsam meinem Wirken im Schloß Gagern die Ruhmeskrone aufsetzt. . Programm ist die Hauptsache im Leben. Insofern: ohne Programm keine Seitensprünge, und die Seitensprünge . . hm — pähä . . sind erst das Leben. Schneegans, lacht Er Schubiack?

Schneegans: Nicht im geringsten, Euer Gnaden. Mir liegen Mord und Totschlag näher als das Lachen, und die Fröhlichkeit sucht sich glücklichere Menschen zum Wohnort. Ich besitze nur von Mutterleib ein vertracktes Gesicht: wenn es weint, so vermutet man, daß es lacht . . und umgekehrt. Das ist zwar närrisch, Euer Gnaden, aber nicht auffällig in dieser Welt.

Lungershausen: Du hast einen rührsamen Ton, der Dich angenehm macht. Bist Du unglücklich, so präsentierst Du Dich heiter . . steckst Du voll Fröhlichkeit, hängt Deine trübe Visage aus. Daraus prophezei ich Dir: Du wirst es weit bringen, mein Sohn. Notabene: wie weit brachte Dich Deine verliebte Affäre schon?

Schneegans: Zum Ende, aber zum üblen!

Haushofmeister: Euer Gnaden verzeihen, die Zeit läuft davon . . und das Programm —

Lungershausen: Recht, Elias . . Jeder Mensch sollte sofort bei seiner Geburt sein Lebensprogramm aufsetzen . .

(Man lacht.)

Nein . . Element! Diese Tage haben mich beinahe närrisch gemacht. . Ich bin außergewöhnlich erregt. Ich muß mich konzentrieren. Zunächst und als Punkt eins: ein Raketenschuß, worauf im Park eine amoröse Musik intoniert. Zum zweiten: man versammelt sich allhier und begeht mit Schnupptüchern die Trennung vom Grafen, der sich auf das Landgut Himmelstür zurückziehen wird.

Haushofmeister: Euer Gnaden . . der Graf —?

Lungershausen: Gemeint ist der Hallunke Butz. Punkt drei: Zusammentritt bei den Musikanten und Festpolonäse hierher. Vier: der Marquis und die Marquise werden feierlichst abgeholt. Triumphmarsch! Die Punkte fünf sechs sieben und folgende: Feuerwerk am Teich, Tänze, Schlemmereien und sonstige Belustigungen, die man gemeiniglich nicht im Programm benennt . . hm — pähä . . und auf die Er diesmal wol verzichten muß, Schneegans.

Schneegans: Euer Gnaden täuschen sich . . ich plane einen Handstreich.

Lungershausen: Tu Er das.

Celia (schnell herein): Wo steckt der Graf? das Freifräulein wünscht den Grafen! Hört Er nicht, Schneegans?!

Schneegans: Jungfer . . ich verachte Sie!

Celia: O Gott und ich hoffte, Ihn endlich erhören zu dürfen, Monsieur Schneegans!

Schneegans (wie ein junger Hahn): Im Ernst? ei Schwerenot, Jungfer, am Ende möchte ich mich noch besinnen können.

Celia (kichert): Besinn Er sich lieber nicht, Mosjö! (ab in den Park)

Schneegans wirft sich in die Brust.

Lungershausen: Er gegerbter Esel!

Schneegans: Beim Herkules! ich plane einen Handstreich, Euer Gnaden, ich habe dem Kammerdiener Butz aufs Maul gespürt —

Graf (von draußen): Was ist? was ist?

Lungershausen: Das Programm, Marquis.

Graf: Sind die Feuerwerker bestellt, Geiler? wissen die Musikanten das Raketensignal?

Lungershausen: Ich kommandiere, Marquis, und die Feuerschlange steigt in die Nacht.

Graf: Wird die Küche fertig?

Lungershausen: Sie duftet angenehmer als der Mai.

Graf: Sind die Weine ausgewählt?
Lungershausen: Und geprobt, Marquis.
Graf: Hurtig! an die Schüsseln, Spundlöcher und Flaschenhälse! Die Beine bewegt, daß der Magen sich regt! Holla, Holla!
Schneegans: Man wird uns nicht müßig finden!
Graf: Setzt Eure Sorgen hinter die Tortenberge und Eure fröhlichen Gesichter in Spiritus! marsch!

(Die Diener hinaus.)

Kann der Feuerwerker losbrennen? was warten wir?!
Lungershausen: Ihre Gemahlin, Marquis, befragt noch den Spiegel, — und die Zofe Lelia —
Graf: Was scherwenzelt das Kammermensch denn im Park herum!
Lungershausen: Die Toilette der Frau ist die Geduldschule des Mannes. Und diese Lektionen sind ohne Ende.
Graf: Würde ich zu solcher Stunde lamentieren, so möchte ich sie verschüchtern. Ich will ihr durch die Finger schauen, denn sie ist es wert.
Lungershausen: Wagte sie nicht, wider den Stachel zu löcken?
Graf: O mein Freund, sie ist maßlos gebeugt . . und mein Mitleid will mich verwunden! Sie hat sich aufgegeben, nachdem sie die elegante Kraft meines Staatsstreichs begriff, die ich meisterlich agierte. Und sie wird sich wiederfinden in vollkommener Wandlung, wenn sie die Kraft meiner Liebe verspürt . . die ich nicht agiere.
Lungershausen: Marquis, Sie sind ein Schöngeist in Ihrer Facon und schauen durch gefärbte Gläser.
Graf: Belobe mich morgen!
Lungershausen: Werden Sie nicht ungeduldig! Ich sehe einen Schatten auf Ihrem Wege, über den Sie stolpern können.
Graf: Beeile Dich mit dem Spukgesicht!
Lungershausen: Wenn sie erfährt, daß sie das Opfer einer hinterlistigen Täuschung wurde?
Graf (lacht): Rechenmeister! wer wirft die Karten auf, bevor das Spiel am Ende! Mit der Geschicklichkeit im Verheimlichen wächst das Glück der Ehe. Und mein Glück soll sprichwörtlich werden!
Lungershausen: Lassen Sie die Monde über Ihr Geheimnis hingehen!
Graf: O Monsieur, haben Sie die Güte, mir mein Glück zu besorgen! Denkst Du Geisterseher, ich könnte mich in einer unvergeßlichen Stunde vergessen? Erst wenn sie

mir vollendet Geliebte ist und dienen... ...agd, Hüterin meiner Träume und Befreierin meiner endlos unstätigen Wünsche, werde ich ihr verraten . . daß sie eine Gräfin ist! als Dank, Freund, nur als Dank!

Lungershausen: Bravo! Ihnen sind die gröblichen Handgriffe im Liebeskriege geläufig, Marquis, möchten sie gleicherweise die kleinen aber wütenden Schachzüge im ewigen Ehegeplänkel beherrschen lernen . . hm — pähä . . Nehmen Sie diesen Wunsch als Hochzeitsangebinde.

Graf: Eine Gabe in Worten paßt allerorten. Dank, Du Verschwender.

Lungershausen: Endlich: die Ehe bewahrt den Mann vor manchem Pläsier . . aber auch vor solchen Krücken.

(Butz und Lelia.)

Lelia: Gott der Marquis, Herr Graf!

Graf: Möchte Sie sich nicht beeilen Jungfer, und dem Grafen ein andermal aufwarten?

Lelia (liebenswürdig): Ach, Marquis, wir Frauenzimmer können mit der schönen Zeit schlecht haushalten: wollen wir uns putzen, ist es Abend . . und sind wir über die Dreißig, bekommen wir Runzeln.

Lungershausen: Sie Schelmenmaul . . Puppe!

Graf: Sie kann Ihr Sprüchlein auswendig. Aber nun rühr Sie auch die Füße.

Butz (winkt): Adieu, Schnurrkatze, adieu! die Trennung ist kürzer als ein honetter Kuß.

Lelia knixt und verschwindet.

Lungershausen (zum Grafen): Hat der Schurke Amouren mit der Zofe? schämt er sich seines neuen Standes nicht?

Graf (nicht ohne leise Schärfe): Graf . . treten Sie näher . . Ihre Aufgabe und Ihre Bedeutung sind erschöpft . . fraglos auch Ihre Fähigkeiten. Sie spielten Ihre Figur mit wirksamer wenn auch maliziöser Geschicklichkeit . .

Butz: Marquis, ich bin unempfindlich gegen Lob.

Graf: Genug . . Nehmen Sie den versprochenen Lohn. (Reicht ihm ein gesiegeltes Papier.)

Butz: Nur Unterschrift und Siegel, mein Herr — (tritt ans Licht) . . sie sind echt . . bon.

Lungershausen: Und das Skriptum selbst?

Butz: Kenne ich, Monsieur. Ich hab es dem Schulmeister in den Gänskiel diktiert.

Graf: Wetter!

Lungershausen (leise): Der Galgenstrick.

Butz: Nichtwahr, Marquis, Sie lieben die Hintertüren? . . vielleicht hätten Sie sich eine offen gelassen.

Graf (gewinnt das Lachen zurück): Du bist mehr als ein Filou, Butz!

Lungershausen: Ein Advokat!

Butz: Bitte, Herr Graf. (Reicht das Papier zurück)

Graf: Was noch?

Butz: Bitte . . Wir haben zwei Tage gescherzt. Werden wir ernst . . Ich bin wie vordem der Kammerdiener, Herr Graf. Darf ich mich empfehlen?

Graf (ausbrechend): Zum dreieinigen Satan, Kerl! such Dir einen vollkommeneren Gönner!

Butz: Da — die Welt ist weit und hat viele Landgüter zu verschenken, Graf. Leben Sie wol. (Ab)

Graf: Was! ist er besessen? reiten ihn die Launen? dankt er mir mein Geschenk, der Hanswurst?!

Lungershausen: Himmel! unsere Pläne sind Hauch vor seinem Munde! ruf ihn zurück, Bern! wir sind verloren! wir werden uns lächerlich!

Graf: Ich könnte ihn aufspießen! (ihm nach)

Lungershausen: Bitte ihn fußfällig, Bern . . . Wahrhaftig, gewinnt die niedere Kreatur Gewalt, wird sie zur Bestie. Ich bin so geartet, daß ich eher unter dem Zorn eines Königs atmen könnte als unter der Laune eines Freigelassenen. Teufel! Element!

(Graf und Butz.)

Graf: Sie zerstören sich Ihr Vergnügen, Graf.

Butz: Ich bewahre Sie vor der Enttäuschung, Marquis. (Lächelt und nimmt die Urkunde zurück) . . Sie sind uneigennützig. . . Zum Beschluß: lassen Sie uns fröhlich in dieser Clownerie Abschied nehmen. Der heitere Lärm mag seine Dunstblasen auswerfen . . ich verschwinde allen Augen wie ein Schatten —

Graf: Meinen besten Renner aus dem Stall schenk ich dazu, Graf!

Butz: Merci.

Graf: Sie haben mich mit Worten behandelt wie mit einer geflochtenen Peitsche. Man hätte Ihnen eine andere Verabschiedung gegeben . . wäre es nicht schade um diesen gepriesenen Tag.

Butz (lächelt): Ach, welch eine mürrische Vettel ist doch die Wahr-

heit. Marquis, hat mich Ihre Lüge nicht karessiert wie eine lüsterne Dirne? Vergaßen Sie, daß ich nur Ihrer Not und meinem Talente diese gesiegelte Schenkung verdanke? wäre ich andernfalls nicht heute und in Zukunft Ihr Ausklopfer geblieben?

Graf (fröhlichen Tons, zieht Lungershausen mit sich): Komm, Stütze meiner Jugend, Nachtlicht meiner verliebten Jahre, es ist nötig, daß er seinen Anstand beschönigt. Wir wollen ihn nicht unterbrechen. Glück auf den Weg, Butz, Graf Gagern, Herr von der Himmelstüre! kürzen Sie den Abschied!

Lungershausen: Je mehr Sie ihn verkürzen, desto länger wird unser Entzücken sein, Monsieur. (Sie gehen)

Butz (schnupft): Mit gestoßenem Tabak möchte ich meinen Tränen für Euch nachhelfen. . Aber meine Augen bleiben trocken . . . (Nähert sich bedenklich den Zimmern der Gräfin) . . Alle Geister zwischen Erde und Himmel! . . schützt mein Herz! . . . Jetzt muß ich erfahren, wie sehr sie mich liebt . . . (Er tritt ein)

(Kurze Pause)

Schneegans: (drängelt Jeanne) Ihr Empfinden ist nicht zeitgemäß, Jungfer Jeanne. Was kann Sie mit einem Liebhaber anfangen, der Sie verläßt? Nichts, sag ich Ihr, partout nichts. Oder glaubt Sie mir nicht, Jungfer Jeanne?

Jeanne: Ich glaube Ihm gewißlich, Schneegans.

Schneegans: Ich weiß, Sie ist ein konziliantes Frauenzimmer. Ei, soll ich die Kerzen ausblasen, Jeanne?

Jeanne: Um Gott nicht!

Schneegans: Sei Sie doch nicht zimpferlich!

Jeanne: Wenn der Herr Graf kommt —

Schneegans: Der Butz?! ha . . ich werd ihm schon Antwort stehen! Ach kaum nenn ich den Butz, so dreht Sie Ihr Schneuztüchlein . . Vergeß Sie doch die Chose . . Himmel, da wackelt der Freßsack von Schulmeister her! komm Sie mit, Jeanne!

Jeanne: Ja . . Monsieur Schneegans.

Schneegans: Ich will Ihr lieber draußen meine Liebe exemplifizieren.

Hahnewanz: (mit der Schaffnerin) Eine ganz malhonette Sache, wenn der Ausdruck gestattet ist —

Schneegans: Wir wollen den Maimond nicht ungenützt verstreichen lassen, Jeanne.

Schaffnerin: Hi . . guck den Jungen! er ist proper!
Schneegans: Hat Er sich wieder mobil gefaßtet, Schulmeister? (Mit Jeanne in den Park)
Hahnewanz: Die schnöde Welt, Marei! er wird es nicht verwinden, daß ich mich einmal sattgegessen habe.
Schaffnerin: Nun entlaste Er sein Herz.
Hahnewanz: Ich weiß, Sie werden mir dafür aus der Küche Dank wissen —
Schaffnerin: Pack er doch aus, Hahnewanz.
Hahnewanz: Ich will nur Ihr Augenmerk darauf richten —
Schaffnerin: Ist mir etwas entgangen?
Hahnewanz: Ich meine, die Gräfin und der Butz —
Schaffnerin: Sah Er Greifbares?
Hahnewanz: Beileibe nicht Marei, beileibe nicht!

(Raketenschuß)

Schaffnerin: Vielleicht sah Er doch etwas?
Hahnewanz: Es war stockdunkel.
Schaffnerin: Denk Er doch nach, Schulmeisterchen.
Hahnewanz: Täuschten mich meine Augen nicht, so war es auf Ehre stockdunkel, Marei.

(Ferne angenehme Holz- und Streichmusik)

Butz (schnell herein): Sakerment! . . der Eifer! (Setzt sich auf den erhöhten Sitz, überrascht) . . Meine Freunde! . . Marei und Hahnewanz! lebt Ihr in schönen Gesprächen von Eurer Jugend?
Hahnewanz: Untertänigst, Herr Graf, alte Leute haben sich alles erzählt. Und wenn der Tag keine neuen Zeitungen weiß, sitzen sie zusammen und schweigen in sich hinein.
Butz nickt langsam und abwesend.
Schaffnerin: (zum Schulmeister) Er ist gütig mit uns . . er hat ein böses Gewissen. (Laut) Mit Verlaub, Herr Graf, man sagt: ein Frauenhaar zieht stärker als ein Glockenseil —
Butz: Sie ist eine Malefizkreatur!
Haushofmeister (mit dem Staller): Man läuft allmählich hier zusammen, Herr Graf.
Staller: Sie haben das Futter lieber als den Befehl des Herrn, die Kanaillen.
Butz: Es geht den Menschen wie Seinen Hunden, Staller. (Schneegans und Jeanne.) Sakerment! . . ist . . es . . wahr . . Jeanne?
Jeanne: Ich . . mußte ja . .

Butz: Das ist das erstemal, denke ich rückwärts, daß ich mich schäme. Nach mir, Jeanne . . den Windbeutel?!
Schneegans: Weine Sie keine Träne, Jeanne . . es ist bei ihm nur das volle Maul.
Butz: Immerhin schätze ich Sie, Jungfer, denn Sie macht mir das Vergessen angenehm.
Jeanne flennt.
Hahnewanz: Er trägt ihr nichts übles nach, Marei . . er ist durchaus ein Edelmann.
Staller: Schwerenot! die kriechen daher . .
Haushofmeister: . . Der Tiergarten ist versammelt, Herr Graf.
Butz (im alten Tonfall): Kopier Er mich nicht, Elias.
Haushofmeister: Zähl Er die Köpfe, Schulmeister.
Butz: Bemüh Er den alten Herrn nicht. Zähl Er selbst.
Haushofmeister: . . . Vollzählig.
Butz: Ihr Wahrheitssucher und Tugendbolde, Ihr Engel, Menschenfreunde, Arbeitswütige, Diensteifrige und Treuherzige! Ihr offene Herzen ohne Falsch, Taubengemüter, Lieblinge der Heiligen! Sommervögel Ihr, Lybellen und Sylphen, Hermeline, Paradiesflügler, Königsaare, Wundertiere und Fabelwesen! . . Ist noch jemand, den ich vergessen habe?
Hahnewanz: Submissest aufzuwarten mich, Herr Graf.
Butz: Ich will Ihn nicht mit tönenden Titeln bezahlen. Tret Er her, Hahnewanz.
Hahnewanz: O . . zehn Golddukaten! (läßt sie ins Wams rollen)
Butz: Weil Er ein seltener Untertan war . . und gewißlich bleibt.
Schaffnerin: Hi — wird er darin ein Mann sein? Weiber verschweigen nur, was sie nicht wissen.
Butz: He?! . . hat Er geschwätzt, Schulmeister?
Hahnewanz: Alleruntertänigst . . devotest, Herr Graf —
Butz: Schweig Er! . . Er möchte sonst lügen.
Hahnewanz: (gerührt) O die Dukaten . . brennen mir in der Sacktasche . .
Butz: Möchten Sie ihm nicht auf dem Gewissen brennen! Punktum. Wohin verkroch sich mein neckischer Hofaffe, der Marquis von Lungershausen? Ich will ihm den rosa Höschenbandorden verleihen für die starke Tugend seiner schwachen Beine. Er verzögert . . er hat seinen Lohn dahin . . Tret Er indessen vor, Staller: Er soll mir die schwarze Kokotte satteln und sich parat halten. Im vierten Teil einer Stunde reite ich durchs grüne Gatter.

Marsch! (Staller ab) Nun, meine Menschenfreundin Marei?

Schaffnerin: Sie haben eine löbliche Meinung von uns erhandelt Herr Graf.

Butz: Es ist nur das Vergnügen in mir, Eure Grimassen und Frätzchen nicht mehr sehen zu müssen. Ich würde nach wie vor mit Euch eine Menagerie einrichten. Sie allerdings, Marei, möchte ich zur Schaffnerin auf Himmelstür bestellen —

Schaffnerin: Viele Ehre, Herr Graf! (Musik verklingt)

Butz: Aber bringe Sie einen Maulkorb mit, denn Ihre gottlosen Reden könnten selbst einen Heiligen zum Wüstling machen. (Gelächter) In Summa Ihr liebenswerten Kreaturen: nie in Eurem Leben wird Euer Neid den (leise) . . Kammerdiener Butz . . vergessen, der sich ein Landgut ergaunerte. Nehmt die Schnupptücher! oder denkt Ihr etwa, ich sollte Euch jetzt einen Schmerz vorheucheln?

Celia (steckt den Kopf herein): Herr Graf —

Butz: Oder dachtet Ihr, mein Entzücken sei mir in die Beine gerutscht und ich würde gleich einem Seiltänzer durch die Luft Kobolz schießen . . und mir auf ewig mein pläsierliches Leben verstauchen?

Celia (laut): Lieber Herr Graf!

Butz: Glotzt hierher. Da mich aber niemand des gemeinen Undanks zeihen soll, will ich Euch meine Lebensregeln als ein Geschenk hinterlassen, das nicht mit Gold aufzuwiegen ist.

Celia (trampelt) O Gott — o Gott —

Butz: Ich kenne das Malheur Ihrer Herrin. Sie soll kommen, meine kleine Kanaille, denn mein Geschenk ist kürzer als ein Flohsprung. (Celia hinaus) Zum ersten: behandelt keinen Menschen nach seinem Stande sondern nach seiner Unart. Zum zweiten: seid mit dem Munde immer zufrieden, endlos unzufrieden aber in Gedanken. Zum dritten —

Schneegans: (frech) Verlaß dich auf dein Maul von ganzem Herzen. (Gelächter)

Butz (immer überlegen): Sakerment! will Er sich empören, Schneegans, weil ich Ihm die Jeanne vererbte? Er Schelm?! sie wird ihm noch honette Geschichten erzählen.

Schaffnerin: Glaub keinem Weib, Jungchen, und wenn es tot ist. (Unruhe Gemurmel und Gelächter)

Butz: Ich merke, Ihr mögt mein Geschenk nicht. Wem nicht zu helfen ist, dem soll man auch nicht raten.

(Gräfin und Lelia.)

Butz: Ein anderer lohn Eure Liebe. Laßt die Schnupptücher! ich bitte! .. laßt die Tränen! drängt Euch nicht zum Handkuß! Geht schweigend! Lebt wol, meine Freunde! meine Quälgeister . . Hinaus! (Er wendet sich. Sie ziehen laut und belustigt ab.)

Hahnewanz: O in Verehrung, Herr Graf, mein Herz —

Butz: Dort hängt sein Magen, Schulmeister. (Nickt) Erzähl Er dem alten Weib nur meine Geschichte. Dafür wird man ihn bis zum Tode sattfüttern. Hinaus!

Hahnewanz O . . o . . (Er trabt betrübt)

Gräfin (rasch auf ihn zu): Bern, ich bitte Dich! ein Geheimnis schwebt zwischen uns!

Butz (im Sessel) Unsere Liebe . . . Jungfer, belausch Sie den Abschied durchs Schlüsselloch.

Lelia erschrickt, knixt und geht.

Gräfin: Abschied?! um Gott!

Butz (tief und tragisch): Constanze —

Gräfin: Ich laß Dich nicht!

Butz: Doch, meine zärtliche Freundin!

Gräfin: Nimmer!

Butz: Sie sagen es alle . .

Gräfin (hastig): Du belügst mich, Bern!

Butz (erhebt sich groß und beginnt zu lachen): Es müßte Dich erniedrigen, wollte ich Dich jetzt loben, um Dein Verzeihen zu erhalten . .

Gräfin: (von ihm): Begreif ich Dich?

Butz: Und ich will Dich doch erhöhen!

Gräfin: Du bist nicht Graf Gagern!

Butz: . . Ich möchte nicht in der Haut des Grafen stecken.

Gräfin: Ah! . . wer bist Du?!

Butz (unbewegt): Ein Mensch . . irgendwoher . .

Gräfin: Der Abenteurer Moncade? . . (im Innern) pfui . . (Jäh) Lügen um mich! . . Ich könnte Dein Herz zerbeißen!! . .

Butz: Frau Gräfin —

Gräfin: Die bin ich?!! . . (im Innern) ich vergehe in Scham . . (Leise Musik im Park)

Butz (immer unbewegt): Sie lachen noch über diese Scham . . bevor ich gehe.

Gräfin: Mit Dir! ich lauf über die Erde!!
Butz: . . Nur nach Himmelstür.
Gräfin (starrt ihn lange an . . geht langsam und unsicher auf ihn zu, ihre Händchen auf seiner Brust): O . . konntest D u mich belügen?!
Butz (drückt ihr Gesicht an sich, aus der Tiefe . . bewegt): Weil ich Dich liebte . . !
Gräfin (hebt die Augen): . . Logst Du . . ?
Butz (nickt wie versunken): . . . Aus Liebe . . Ist diese Lüge nicht eine Königin unter ihren . . verführerischen Schwestern?
Gräfin (wendet sich ab, ihr Lächeln kommt durch Tränen): Ich darf es Dir nicht vergessen . . aber ich werde es doch vergessen . . (Plötzlich ganz erfüllt) Bring mich nach Westerholt! wir fliehen auf einem Pferde! Mein Verlangen ist heißer als der Zorn aller andern! Du mußt mich lieb behalten!!
Butz: Ja . . Ich reite nach Himmelstür.
Gräfin: Härter als der Haß! Himmelstür?! . . das ist das Geschenk?!
Butz lächelt.
Gräfin: Die Belohnung (heller) . . für Deine Liebe?! (birgt verschämt schnell und kurz ihr Gesicht an seiner Brust) . . (Droht nach dem Park) O warten Sie . . Graf Gagern!
Celia kichert im Nebenzimmer.

(Kurze Pause)

Gräfin (empört): Celia . . schämt Sie sich nicht!
Celia (steckt das Köpfchen herein): Ach liebe Frau Gräfin . . die Schamröte kitzelte mich . .
Butz: Ist Sie empfindlich, Frauenzimmer! schließe Sie jetzt die Ohren! (Celia verschwindet)
Gräfin (leiser): O welche Kunststücke erfand er, mich zu zähmen! er wuchs vor meiner Ängstlichkeit zu einem heldischen Empörer, daß mich gruselte! o Gott und er machte unsern Herzen Avancen, die er mit keinem Rasen und Schnauben einholen wird!
Butz (in ihrem Ton, herzhaft): Hat er nicht Deinen süßesten Dank verdient?
Gräfin (die Arme um seinen Nacken): Schenkte er mich nicht Dir, Du Mein?! O warst Du ungezogen!
Butz: Schlichst Du nicht allein in . . die Bibliothek?
Gräfin (ungeduldig): Ich flieh mit Dir um die ganze Erde!

Butz: Im Traum . . meine Nachtelfe . .
Gräfin: Wie nenn ich Dich noch? bist Du der Marquis?
Butz (mit seinem wunderlichen Lächeln): Nein . . wozu?
Gräfin: Vertraust Du mir nicht?
Butz: Ein Abenteurer . . gilt Dir das keine Schande?
Gräfin (leise): Nein . . wenn Du es bist . .
Butz (unbändig, reißt die Arme los): Da . . ich wünschte, ich wärs!
Gräfin (erregt): Ich bitte Dich, Mein! wer bist Du?!
Butz (löst ihre Hände, eilt an die Glastüren, blickt hinaus . . kommt zurück wie in langsamen Sprüngen, flüsternd in heftigem Vergnügen): Ich . . bin . . . der Kammerdiener!!
Gräfin (weicht zurück, die Arme vor, von innerem Lachen geschüttelt . . lacht befreit . . ergreift sein liebenswertes Haupt): O lügst Du?!
Butz: Der Kammerdiener, meine Liebe . .
Gräfin verschließt küssend mit leisem Lachen seinen Mund.
Celia kichert nach einer Weile unterdrückt nebenan.
Gräfin (behutsam und verschämt): . . Nun reitest Du hinüber, Du . . und verläßt mich . .
Butz: Sakerment! sitzt Du nicht vor mir im Sattel?
Gräfin: Willst Du mich ängstigen?
Butz (lacht): Bleib, heißes Herz! Du bist mir zu lieb!
Gräfin: Wenn Du nur ein Abenteurer wärst!
Butz: Und wenn ich ein Graf wäre . . Du bist mir zu lieb dazu!
Gräfin: Daß Du keine Freiherrnkrone erlangtest!
Butz: Verdammt! meine Vorfahren waren Schelme! (In ihr Öhrchen) Bekäme man die Krone so angenehm wie ein Landgut . . der Kammerdiener Butz —
Gräfin: Pfui welcher Name!
Butz: Mein Name.
Gräfin (lehnt wie verzweifelt ihr Köpfchen an ihn . . blickt in sein Gesicht . . haucht mit aller Liebe): Butz . .
Butz: Welcher Name! (Die Musik verklingt. Er küßt sie) Man reitet durch die Pappelallee, linkerhand dem Birkenstand vorüber, über die Bachbrücke rechts zur Bergstraße hinauf . . Eine winzige halbe Stunde, Constanze . . (Raketenschuß und ferne Stimmen)
Gräfin: Ich komme . .
Butz: Himmelstür ist das Jagd- und Liebeshaus der vormaligen vermählten Grafen Gagern —. Sie lärmen schon!
Gräfin: Eine Minute noch, Mein!

Butz: Ehemals für die scharmanten Ehemänner errichtet . . heute ein Schutz vor dem . . Gemahl —
Gräfin: Ich galoppiere ihm davon! im Sattel folgt mir keiner!
Butz (in ihr Lachen): Liebe ihn nicht, meine Freude . . aber bewundere ihn und versichere ihn daneben täglich, er sei ein Narr . . und Du bist glücklich! (Er küßt sie hastig und eilt an die Tür . . wendet sich)
Gräfin (will ihm folgen): Ich komme . . zu Dir! . . Mein!
Butz (winkt): Meine dunkle Sonne —! (verschwindet)
Gräfin (stürzt ihm nach, stößt die Tür auf . . schreit vor Verliebtheit): Butz —! (Die Polonäse beginnt) . . Wie es hallte!
Lelia (vom Gekicher überwältigt): Liebe Frau Gräfin —
Gräfin: O Himmel, Lelia, mein Herz ist betrübt, aber mein Zwerchfell schüttelt mich! Ich kann mir nicht helfen . . ich muß mich fröhlich lachen!
Lelia: Entfloh er vor Ihrer Liebe? ist der Roman schon am Ende?
Gräfin: Der Roman? ich glaube, er beginnt jetzt.
Lelia: Auf Himmelstür?
Gräfin: O ich will ihn strafen, weil er mich belog! Ich will ihn mit der Eifersucht strafen . . ich liebe ihn mehr als gestern und heute!
Lelia: Der wirkliche Graf! (Sie bückt sich rasch, küßt die Hand der Gräfin und läuft in den Park)
Graf (trat ein): Ah Marquise, man ist auf dem Wege zu uns.
Gräfin: Man kann umkehren, Graf.
Graf stutzt.
Gräfin: Winken Sie ab, mein Freund! laufen Sie den Musikanten entgegen, Herr Graf!
Graf (unsicher): Welche Launen, Marquise!
Gräfin: Keine Launen, Monsieur.
Graf: He?!
Gräfin (vor seinem Gesicht, leise und überlegen): Sie haben verspielt, Bern Graf Gagern!
Graf (durch die Zähne): Wetter!
Gräfin: Brechen Sie das Fest ab, mein Freund!
Graf: Nein!
Gräfin: Ich bitte Ihretwegen!
Graf: Niemals!
Gräfin: Beugen Sie sich vor Ihrem . . Kammerdiener, Graf.
Graf: Der Schurke!

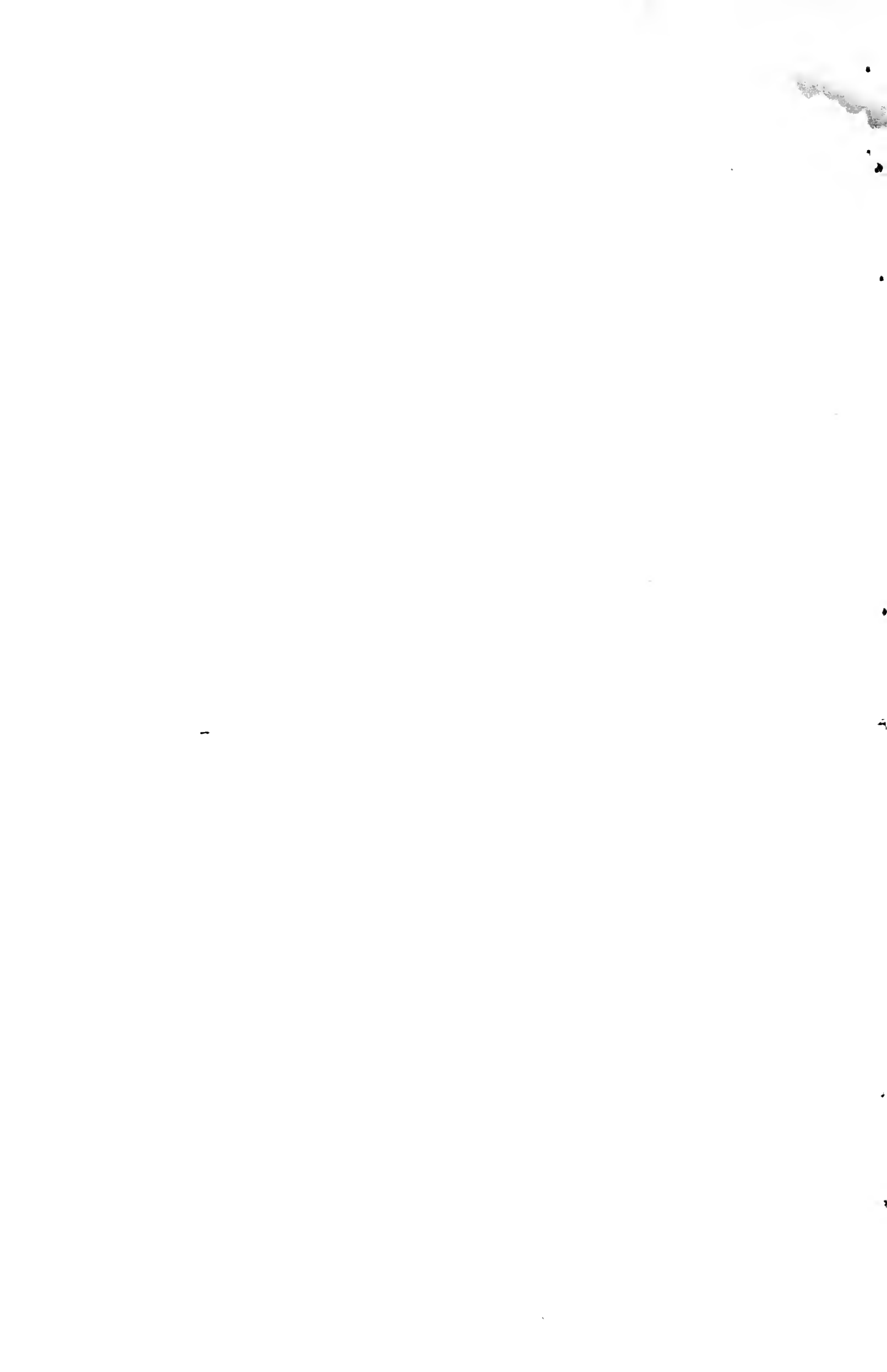
Gräfin: Ich liebe ihn!
Graf (fährt zurück): . . Sind Sie des Teufels!
Gräfin (reglos): Ich war bei ihm . . in der Nacht.
Graf (schreit im Schmerz): Nein!!
Gräfin: Stören Sie das Fest nicht —
Graf: Was tat ich?! Der Bube . . O Wetter!
Gräfin: Ich fahre nach Westerholt zurück —
Graf: Ich will es nicht! (Rast nach der offenen Tür) Der Lakai! ist er fort? Ich will Jagd auf ihn machen! ich will ihn zum Krüppel schießen! (Stürzt nach vorn) Madame, lächeln Sie?! (innerlich) Sie sind . . ein Teufel!
Gräfin: Schließen Sie die Türen, Graf.
Graf: Nein! . . O Madame! beim Himmel! ich will mich trösten!!
Gräfin: Auf Ihre vormalige Weise, mein Freund?
Graf: Ich werde das Glück wieder zu mir gewöhnen!
Gräfin: Zeigen Sie den Domestiken ein beglücktes Gesicht, mein armer Freund. Ich weiß . . Sie haben Talent zum Theaterspiel.
Graf (mit einem verzweifelten Lächeln): Wol, Madame! ich will klug sein. Denn wer als Ehemann sein Kreuz sichtbarlich trägt, der verdient Prügel wie ein Esel . .

(Diener und Dienerinnen mit Lampions, Burschen und Mägde im Hintergrund. Die Musik — bleibt draußen — bricht ab.)

Lungershausen (in der Mitte): Aus Flöten und Lichtern, aus Augen und Herzen flattert das Vergnügen, Marquis —
Graf: Es ist gut, mein Geiler! Ich gebe Euch allen Eure Glückwünsche zurück —
Lungershausen: Pardon, Frau Marquise —
Graf: Ich danke Euch, meine Freunde! wir danken Euch insgesamt!
Gräfin (leise): Zeigen Sie den Untertanen Ihre Liebe zu mir, mein lieber Freund, und Ihre bitterverdiente Demut. Beugen Sie Ihr Knie und küssen Sie meine rechten Fingerspitzen.
Graf (bebend): Machen Sie mich nicht rasend, Madame . .
Gräfin (lächelt überlegen): O Monsieur, so mag es die ganze Welt wissen! Vergessen Sie nicht, es ist Menschenart, bei solchen . . Affären über die Frau zu lächeln . . über den dummen Ehemann aber zu lachen! Beugen Sie sich, Gräflein! Sie haben das Spiel verloren. Zerstören Sie zu Ihrem Besten die bösen Gerüchte! (schelmisch) Bitte. ?!

Graf (in sich): Wetter . . (beugt das Knie, küßt die Hand)
Schaffnerin (an der Seite, zum Schulmeister): Sie ist eine Freundin der Wappenkunst, sie hat Ihrem Manne ein Geweih aufgesetzt.
Gräfin: Ihren Arm, mein Kavalier —
Graf (brüllt): Musik!
Lungershausen: Polonäse! (Graf und Gräfin voran, andere Paare folgen)
Schaffnerin (knixt, zum Lungershausen): Euer Gnaden . . darf ich Ihnen behilflich sein beim Vergnügen? (faßt seinen Arm)
Lungershausen (strahlt): Marei, wir haben eine Ehefrau untertänig gemacht! das ist schwerer als eine Schlacht gewinnen! hm — pähä . . (Sie schließen sich an)
Schneegans: Holla, komme Sie, Jeanne . . ich will Ihr diese Nacht den despektierlichen Butz vergessen machen!
Jeanne: Ja, Monsieur Schneegans . . (drängen in die Reihe)
Celia: Ihm darf ich mich wol anvertrauen, Schulmeister?
Hahnewanz: O ich will schweigen wie der Mond am Himmel —
Celia: Ich meine, weil Er doch über die Jahre hinaus ist!
Hahnewanz: Untertänigst . .
Celia (nimmt seinen Arm): Wünscht Er sich denn nicht manchmal in die junge Zeit der Ehe zurück, Schulmeisterchen?
Hahnewanz: Mit Permission . . in die junge Zeit wol, süße Jungfer . . aber nicht in die Ehe! (Sie beschließen.)

Vorhang.



Von **Robert Walter** sind im Buchhandel erschienen:

1907. **Intermezzo.** Dramatische Szenen. 1,80 M.
1907. **Aus alten Schlössern, die nicht stürzen wollen.** Gedichte. 3 M.
1908. **Wiben Peter.** Fünf Akte aus Dithmarschens Vergangenheit. Uraufführung: Hamburg, Februar 1910. Vergriffen! (Hamburger Verlag, Paul Hartung u. Co.)
1909. **Vögel.** Bunte Fabeln für Erwachsene. 1 M.
1910. **Wir wollen ins Himmelsschlößlein fahren.** Kindergedichte. Bilder von Theodor Herrmann. 4 M. (Verlag Alfred Janßen, Hamburg.)
1911. **Götterdämmerung.** Geschichte vom Untergang Wuotans. Bilder von Franz Staßen. 3 M. (1912: 6 bis 8. Tausend.)
1912. **Münchhausens Wiederkehr.** Eine phantastische Geschichte. Bilder von Emil Heinsdorff. 3 M. (Mainzer Volks- und Jugendbücher. Verlag Jos. Scholz, Mainz.)

Als Bühnenmanuskripte wurden gedruckt:

1910. **Traute Biederleute.** Deutsche Komödie.
1911. **Der Turm.** Schülertragödie. (Aufführungsrecht durch die Vertriebsstelle des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller. Berlin SW 11.)

Druck von Sophus G. Carstens, Altona, Blumenstraße 7/9.